

ALTENBERICHT 2016



Stadt Lüdenscheid

Impressum:

Herausgeber: Stadt Lüdenscheid
Stabsstelle Demografie/Sozialplanung

Redaktion: Susanne Zarges

Bezugsadresse: Stadt Lüdenscheid
Stabsstelle Demografie/Sozialplanung
Postfach 27 40
D-58505 Lüdenscheid
Tel. 0 23 51 – 17 22 13
Email: demografie@luedenscheid.de
Dokument als PDF: www.luedenscheid.de

© Stadt Lüdenscheid, Stabsstelle Demografie/Sozialplanung

Hinweis: Die hier zu findenden Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Fehlende Angebote können für die nächste Überarbeitung an obige Anschrift nachgemeldet werden. Für die Angaben zu Anbietern kann keine Gewähr übernommen werden.

Vorwort

Der demografische Wandel führt seit geraumer Zeit zu einer sehr dynamischen Veränderung der Stadtgesellschaften. Diese Entwicklung ist in Lüdenscheid sehr spezifisch ausgeprägt und formt ein Stadtprofil mit ganz eigenen Anforderungen. Während in Nordrhein-Westfalen besonders die großen Städte mit Universitätsstrukturen und die Kommunen der Rheinschiene erhebliche Bevölkerungszuwächse verzeichnen, gehört Lüdenscheid als Mittelstadt zu den Kommunen, die in den Jahren ab 2002 deutliche Bevölkerungsrückgänge erfahren haben.

Junge Menschen, insbesondere Studenten, kehren häufig nach erfolgter Ausbildung nicht in ihre Heimatstadt zurück, sondern suchen ihren Platz dort, wo die Berufschancen am größten erscheinen. Auch der Wegzug junger Familien und eine sinkende Geburtenrate führten dazu, dass das Durchschnittsalter anstieg. Hinzu kommt die gestiegene Lebenserwartung und höhere Sterberaten, so dass die Verteilung der Generationen aus dem Gleichgewicht gerät.

Zwar ist die Bevölkerungszahl aktuell eher stagnierend, doch ändert dies nichts an dem grundlegenden Trend zu einer älter werdenden Stadtgesellschaft.

Vor diesem Hintergrund wurde bereits im Jahr 2011 ein entsprechendes generationenübergreifendes nach Lebensphasen orientiertes Demografiekonzept erarbeitet.

In diesem Zusammenhang war es auch erforderlich, die individuelle Struktur der demografisch unterschiedlich geprägten Stadträume und Quartiere in die Überlegungen einzubeziehen. Der Umgang mit den demografischen Veränderungen wird hierbei als kontinuierlich laufender Entwicklungsprozess im Rahmen der Stadtentwicklung verstanden.

Mit dem hier vorgelegten Altenbericht wird in diesem Sinn der Fokus auf die aktuelle Situation der Lebensphase nach dem Erwerbsleben gelegt. Im Demografiekonzept wurden zu dieser Lebensphase

die Zielsetzungen formuliert, dass Lüdenscheid für Frauen und Männer nach der Erwerbsphase lebenswert ist und für diese Lebensphase passende Angebote zur Verfügung stehen.

In diesem Kontext soll der Altenbericht sicherstellen, dass frühzeitig zur Sicherung und Versorgung der älteren Bevölkerung Planungen erfolgen, die auf den Bedarf der kommenden Jahre abgestimmt sind. Der Altenbericht der Stadt Lüdenscheid soll die Bevölkerungsentwicklung älterer Menschen aufzeigen und die bestehende Versorgungsstruktur darstellen. Er soll sowohl als Arbeitsgrundlage für Handlungsempfehlungen dienen als auch eine Orientierungshilfe für die ältere Bevölkerung darstellen.

Es soll im Abstand von sechs Jahren eine Fortschreibung dieses Berichtes geben; alle zwei Jahre wird ergänzend zwischen den Fortschreibungen ein Kurzbericht erstellt, der die aktuellen Entwicklungen aufzeigt.

Die in diesem Bericht verwendeten Daten beziehen sich auf den Stichtag 31.12.2014, soweit nicht andere Stichtage benannt sind. Geringfügige Abweichungen der Zahlen in den einzelnen Auswertungen beruhen auf verschiedenen Auswerteverfahren. Die Grundaussagen werden hierdurch aber nicht berührt.

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort	3
1. Bevölkerungsdaten	8
a. Prognose	9
b. Altersgruppen	12
c. Durchschnittsalter in Lüdenscheid	14
d. Geschlecht	14
e. Familienstand	15
f. Verteilung auf die Stadtteile	16
g. Quartiere mit hohem Altenanteil	18
h. Menschen mit Migrationshintergrund	20
2. Wohnen	23
a. Wohnformen	24
b. Aktuelle Entwicklungen und Trends	28
c. Neue Angebote und Planungen	28
3. Allgemeine Versorgung und Beratung	30
a. Haushaltsnahe Dienste/Soziale Dienste	31
b. Behinderten- und Krankenfahrdienste	32
c. Mahlzeitendienste	33
d. Ehrenamtliche Hilfen	33
e. Wohlfahrtsverbände	34
f. Seniorenspezifische Beratungsangebote	35

4. Gesundheitliche Versorgung	Seite 38
a. Hausärztliche Versorgung	39
b. Fachärztliche Versorgung	39
c. Kliniken	40
d. Notdienste	41
e. Apotheken	42
f. Besondere Angebote bei Demenz	44
5. Pflege	46
a. Fallzahlen	47
b. Heime	47
c. Ambulante Dienste	49
d. Pflegewohngruppen	50
e. Tagespflege	50
f. Rechtliche Veränderungen	51
6. Freizeit und Bildung	52
a. Sport	53
b. Volkshochschule (Vhs)	53
c. Kultur	54
d. Stadtbücherei	54
e. Museen der Stadt	55
f. Altentagesstätten/Seniorentreffs	55
g. Mehrgenerationenhaus	55

7. Finanzen und Altersarmut	Seite 56
a. Entwicklungen SGB XII-Fälle/Grundsicherung im Alter	57
b. Wohngeld	55
c. Hilfe zur Pflege	60
8. Partizipation und Kooperationen	61
a. Partizipation	62
b. Mitwirkung der Stadt in Arbeitskreisen und Netzwerken	63
c. KooperationspartnerInnen der Stadt	63
9. Handlungsempfehlungen und Planungen	65
a. Veränderungen seit dem vergangenen Bericht	66
b. Neu entstandene Angebote (auch weggefallene)	66
c. Bekannte Planungen	66
d. Aktuelle Handlungsfelder im Bereich der Sozialplanung/Altenhilfe	67
e. Durchgeführte und geplante Veranstaltungen	69
f. Rückblick auf die Arbeit in den Netzwerken und Arbeitskreisen	72
Tabellenübersicht	74

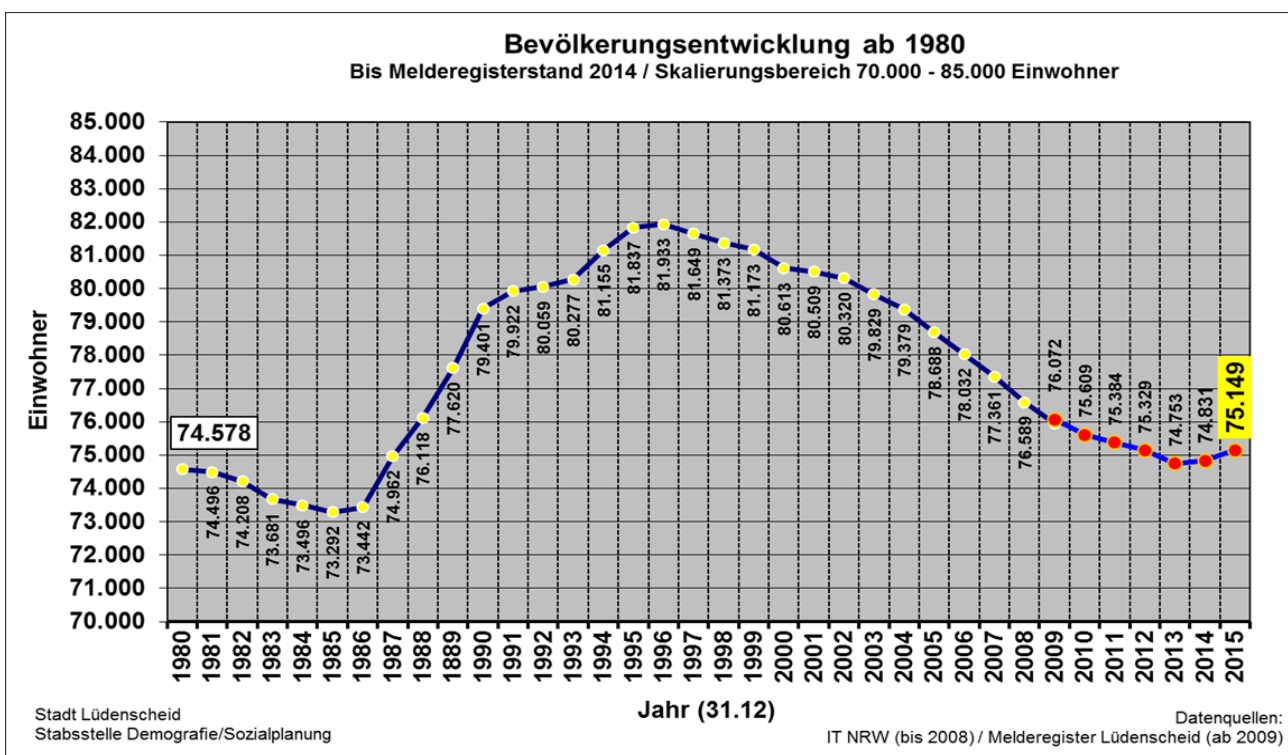
Bevölkerungsdaten



1. Bevölkerungsdaten

a. Prognose

Die nachfolgende Grafik zeigt die Bevölkerungsentwicklung Lüdenscheids seit 1980, als der Bestand der Bevölkerung auf etwa gleichem Niveau wie derzeit stand. Im Jahr 1980 war natürlich noch eine viel „jüngere“ Altersstruktur gegeben. Zwar wirkten bereits Alterungstendenzen, diese wurden dann aber von enormen Zuwanderungsgewinnen bis 1996 überlagert. Nach 1996 erfolgte dann ein kontinuierlicher Rückgang der Bevölkerung, der besonders ab 2002 noch einmal deutlich an Dynamik gewann.



Von 2002 bis 2009 waren die Faktoren der natürlichen Entwicklung (Geburten / Sterbefälle) und die Wanderung (Zuzüge / Wegzüge) im Saldo deutlich negativ ausgerichtet. Bei hohem Abwanderungsniveau blieben Zuzüge aus und die rückläufigen Geburten konnten die steigenden Sterbefälle nicht ausgleichen.

Ab 2010 bis 2013 war das Wanderungssaldo ausgeglichener und der Bevölkerungsrückgang schwächte sich ab. Zuzüge und Wegzug waren nahezu auf gleichem Niveau.

Das Jahr 2014 ist laut Melderegister seit 1996 das erste Jahr mit - wenn auch gering ausgeprägtem - Bevölkerungszuwachs. Die Wanderungsgewinne haben 2014 die weiterhin hohen Sterbezahlen mehr als auszugleichen vermocht, wobei auch eine höhere Geburtenzahl ihren Beitrag geleistet hat. Im Jahr 2015 hielt dieser Trend an, wobei in diesem Jahr zusätzlich erhebliche Flüchtlingszuzüge zu verzeichnen waren.

Abgesehen von der Entwicklung der absoluten Bevölkerungszahl ist es Rahmen dieses Berichtes von besonderer Bedeutung, auf die zukünftige Entwicklung der Altersstruktur der Stadtgesellschaft einzugehen.

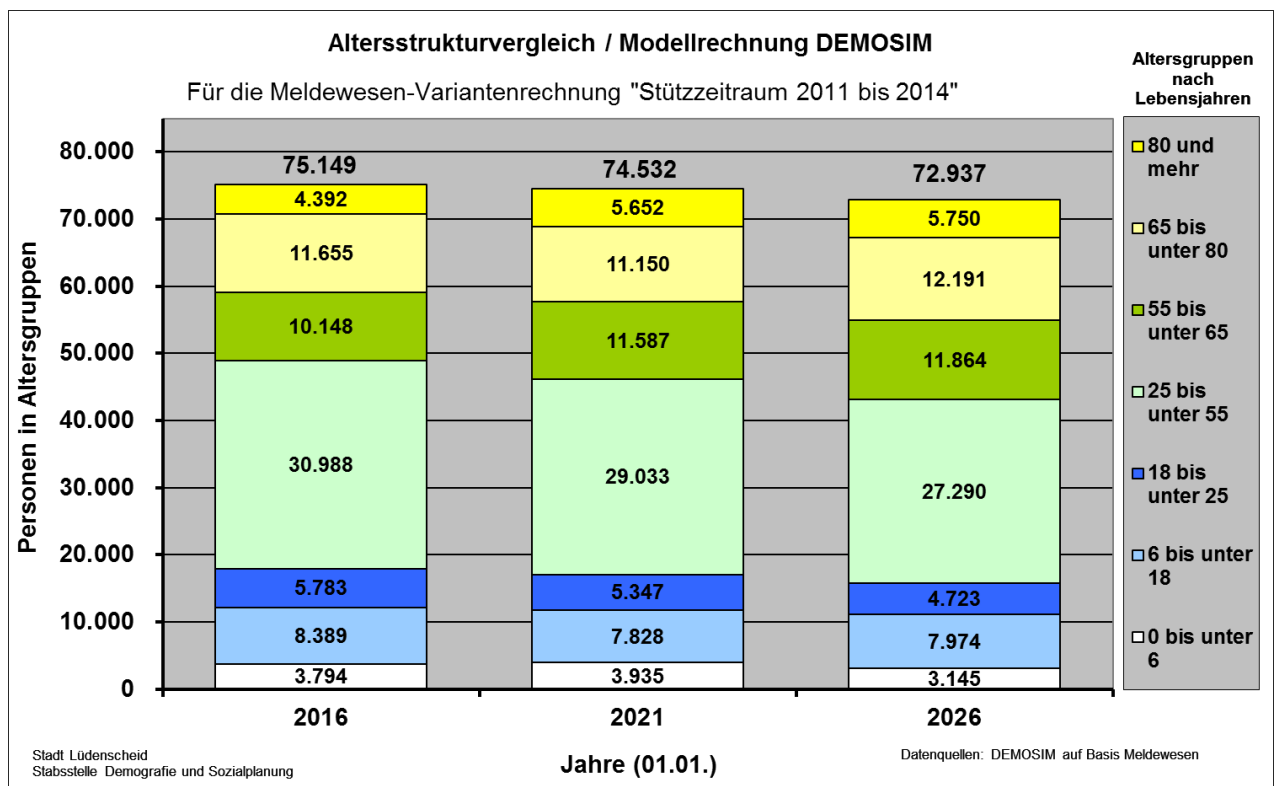
Im Rahmen der Arbeit am Demografiekonzept der Stadt Lüdenscheid hat es sich bewährt, eigenständige Modellbetrachtungen zur demografischen Entwicklung realisieren zu können. Entsprechende Bevölkerungsmodelle werden hierbei nicht als festgeschriebene Prognosen verstanden, sondern als Option, mögliche Trends transparent zu machen, um diese hinsichtlich von Stadtentwicklungsplanungen, Fachplanungen und Investitionen reflektieren zu können. Dabei ist es aber unbedingt notwendig, die Modelle ständig hinsichtlich der Realentwicklung kritisch zu hinterfragen.

Die Stabsstelle Demografie und Sozialplanung nutzt die Anwendung Demosim der Statmath GmbH für die Darstellung von Modellen zur Bevölkerungsentwicklung. Mit Demosim, das im Rahmen der Regionale 2013 um eine Anwendungsoption für Kommunen erweitert wurde, ist es möglich, verschiedene Entwicklungsszenarien aufzuzeigen und abzuwägen.

Die nachfolgend dargestellte Bewertungsvariante auf Basis der Daten des Meldewesens geht davon aus, dass - entsprechend der aktuellen realen Zu- und Fortzüge des Zeitraumes 2011 bis 2014 – weiterhin ein relativ ausgeglichenes Wanderungsniveau möglich ist.

Das hier dargestellte Modell berücksichtigt hierbei den Zuzug asylsuchender Menschen im Jahr 2015 beim Bevölkerungsstand 2016, jedoch nicht hinsichtlich der Trendfortschreibung des Modells. Eine Berücksichtigung dieses Aspektes, außerhalb von konkreten fachlichen Fragestellungen, erscheint derzeit höchst spekulativ.

Bei der Bewertung des Modells wird deutlich, dass die Annahme von moderaten Zuwanderungsgewinnen zwar den Rückgang der Bevölkerungszahl verlangsamt, jedoch besonders die Veränderung der Altersstruktur eine maßgebende Rolle für den demografischen Wandel der Stadt und seiner Quartiere spielen wird.



Das Modell verdeutlicht, dass schon in den kommenden Jahren der Anteil der hochaltrigen Menschen steigt, während gleichzeitig die Menschen im erwerbsfähigen Alter weniger werden. Da gerade die 25 bis 55-jährigen Menschen zu den Personen gehören, die für die Aufrechterhaltung der Versorgung (Kindererziehung, Pflege und Betreuung der älteren Menschen) gebraucht werden, ist hier zu befürchten, dass ein Versorgungsdefizit – insbesondere im Bereich der älte-

ren Menschen - entsteht und dass mehr denn je professionelle Angebote im pflege- und versorgerischen Bereich geschaffen werden müssen.

Schon jetzt zeichnen sich leichte Defizite im Bereich der hauswirtschaftlichen Versorgung hilfebedürftiger Menschen ab, so dass hier rechtzeitig ein Ausbau der Angebotsstruktur in Lüdenscheid notwendig erscheint.

b. Altersgruppen

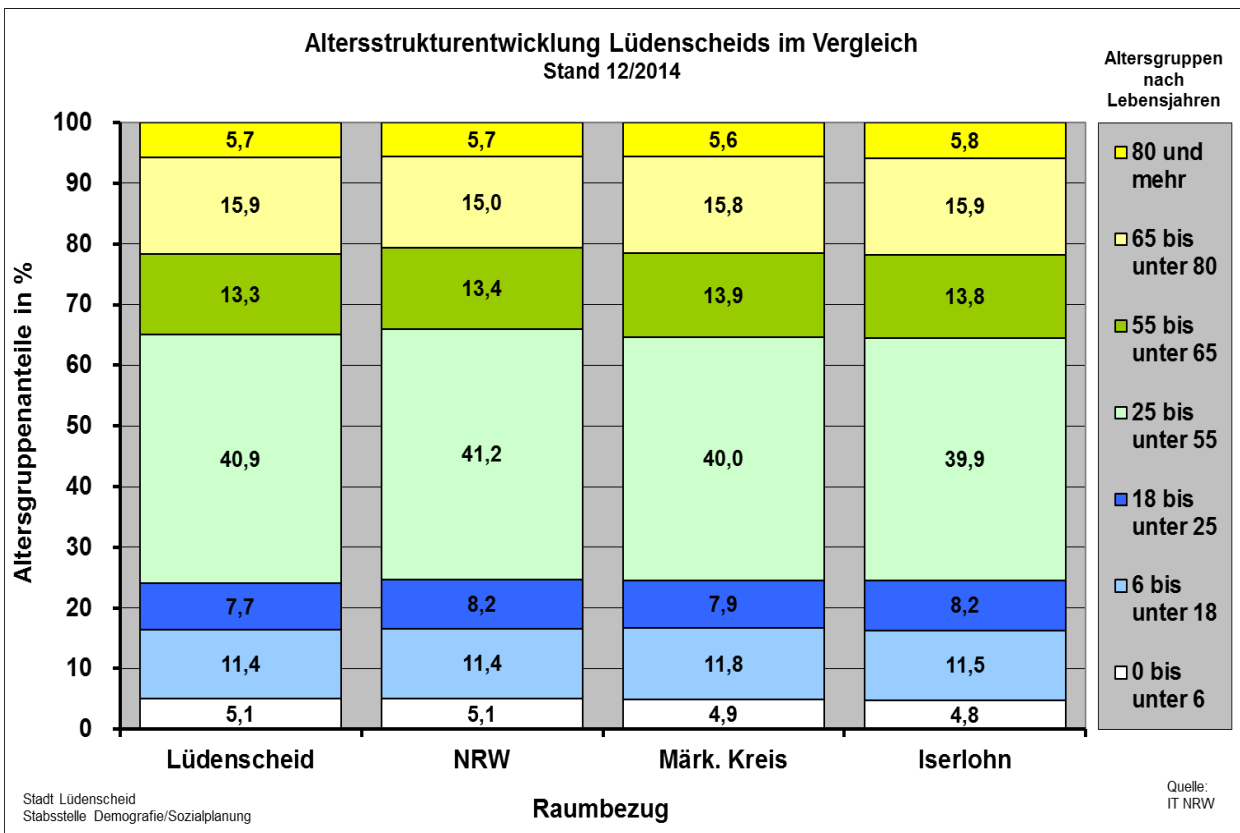
Konkret verteilen sich die Altersgruppen in Lüdenscheid wie folgt:

Jahr	2014	
Altersgruppe nach Lebensjahren	Personen	Anteil %
0 bis unter 6	3716	4,97
6 bis unter 18	8363	11,18
18 bis unter 25	5852	7,83
25 bis unter 55	30957	41,40
55 bis unter 65	9896	13,24
65 bis unter 80	11766	15,74
80 und mehr	4220	5,64
Gesamtbevölkerung	74770	100,00

Quelle: Stadt Lüdenscheid, Einwohnermeldedaten

Die Übersicht macht deutlich, dass der Anteil der Menschen in der Lebenszeit nach der Erwerbsphase über 20 %, also bereits aktuell gut ein fünftel der Lüdenscheider Bevölkerung ausmacht.

Vergleicht man die Altersstruktur Lüdenscheids mit denen Iserlohns, des Märkischen Kreises und NRWs fällt auf, dass die Anteile der 65- bis unter 80-jährigen auf gleichem Niveau mit Iserlohn und dem Kreis liegen. Im Verhältnis zu NRW zeigt sich aber ein um rund 1 % erhöhter Anteilswert der 65- bis unter 80-jährigen, der in realer Zahl ca. 750 Personen in der Bedarfsgruppe – über dem Landesdurchschnitt – ausmacht:



c. Durchschnittsalter in Lüdenscheid

Im Rahmen des Demografiemonitors der Bertelsmann Stiftung liegt der Altersdurchschnitt für Lüdenscheid im Jahr 2014 bei 44,5 Jahren. Somit zählt die Stadt durchaus zu den stärker alternenden Kommunen in NRW, wobei es landesweit zwischen den Kommunen eine relativ große Streuung beim Altersdurchschnitt gibt. In Bad Sassendorf beträgt der Durchschnitt 49,7 Jahre, während er in Augustdorf bei lediglich 38,6 Jahren liegt. Aachen als Universitätsstadt weist einen Durchschnitt von 41,3 Jahren auf. Bundesweit nimmt Wittenberge eine Spitzenposition mit 52,1 Jahren ein.

Auch wenn Lüdenscheid noch weit von solch einer Überalterung entfernt ist, deutet die Ausprägung doch darauf hin, dass bei der Angebotsplanung ein deutlicher Trend zum erhöhten Altersdurchschnitt zu berücksichtigen sein wird.

d. Geschlecht

Bezogen auf die relevanten Altersgruppen ab 65 Jahren ergibt sich eine Verteilung von 42,64 % Männern zu 57,46 % Frauen.

Alter	gesamt	männlich	weiblich
65 bis U80	11766	5405	6361
80 und älter	4220	1413	2807
65 +	15986	6818	9186

Quelle: Stadt Lüdenscheid, Einwohnermeldedaten

Während bei den 65-unter 80-jährigen der Anteil der Männer 45,9 % und der der Frauen 54,1 % beträgt, fällt bei den ab 80-jährigen auf, dass hier der Männeranteil nur bei gut einem Drittel liegt (33,5 zu 66,5 %). Dies hängt mit der höheren allgemeinen Lebenserwartung der Frauen zu-

sammen, bezieht sich aber auch noch auf die Kriegsgeneration, so dass in den kommenden Jahren mit einem höheren Männeranteil zu rechnen ist.

e. Familienstand

	gesamt	männlich	weiblich
Ledig	751	335	416
Verheiratet	8835	5002	3833
Eingetragene Lebenspartnerschaft	12	8	4
Geschieden	1299	502	797
Verwitwet	5089	967	4122

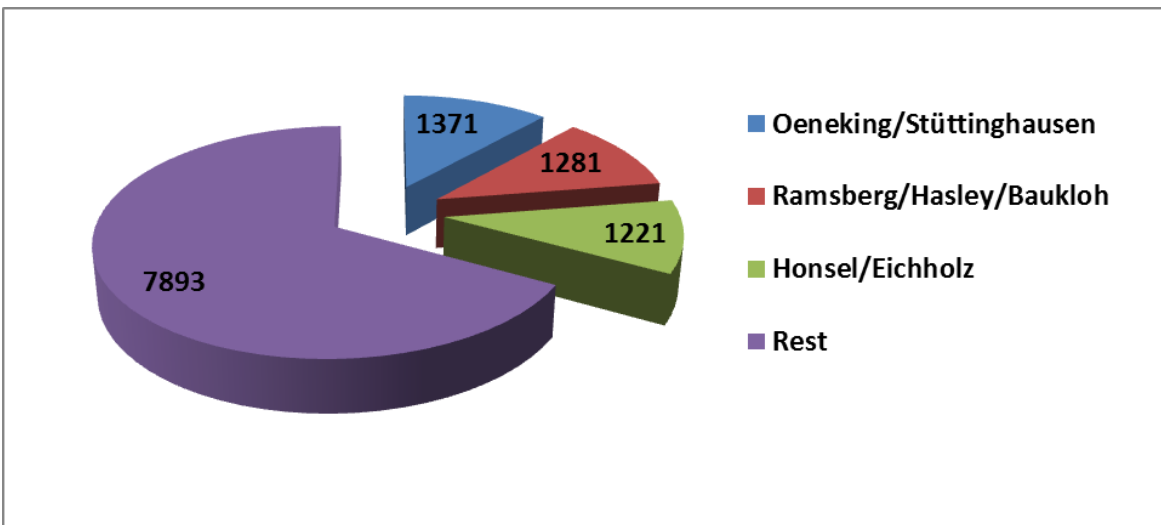
Quelle: Stadt Lüdenscheid, Einwohnermeldedaten

Wirft man einen Blick auf den Familienstand, so fällt auf, dass der Anteil der verwitweten Frauen extrem viel höher ist als der der Männer. Der Familienstand allein sagt allerdings noch nichts darüber aus, ob viele der älteren Menschen alleine oder in Gemeinschaft leben. Es ist aber anzunehmen, dass viele ältere Menschen in Lüdenscheid alleine Leben und somit, insbesondere bei Mobilitätseinschränkungen, eine Vereinsamung droht, der entsprechend entgegenzuwirken ist.

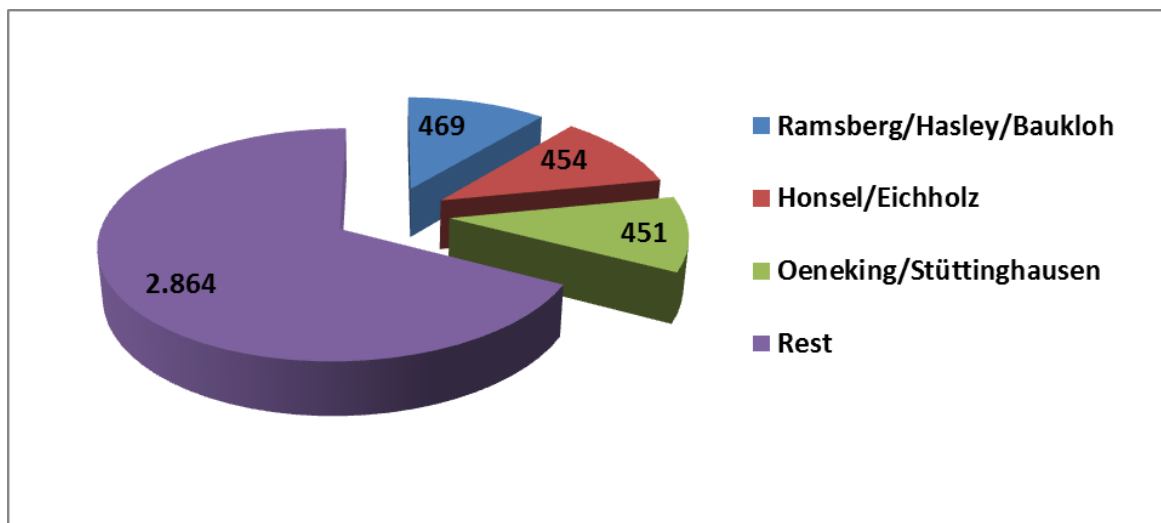
f. Verteilung auf die Stadtteile

Die 16 Stadtbezirke Lüdenscheids weisen sehr differenzierte Altersstrukturen auf. Im Rahmen dieses Fachberichtes ist es daher notwendig, die relevanten Altersgruppen entsprechend räumlich zu bewerten, um Handlungsschwerpunkte benennen zu können.

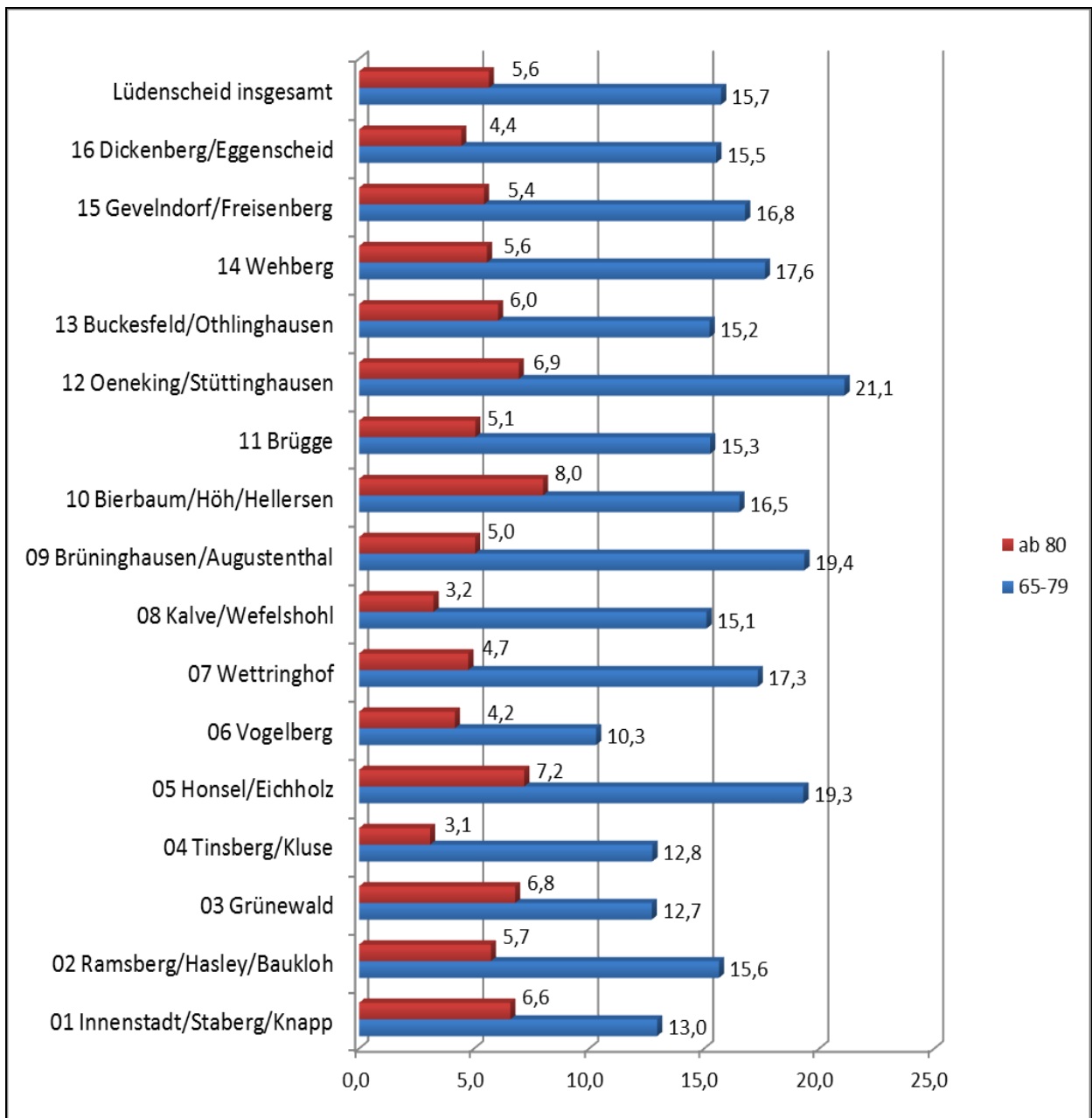
Menschen zwischen 65 und 79 Jahren (Personenzahl)



Menschen ab 80 Jahren (Personenzahl)



Prozentuale Verteilung auf die Stadtteile (gemessen an der jeweiligen Einwohnerzahl in dem Bezirk)



Quelle: Stadt Lüdenscheid, Einwohnermeldedaten

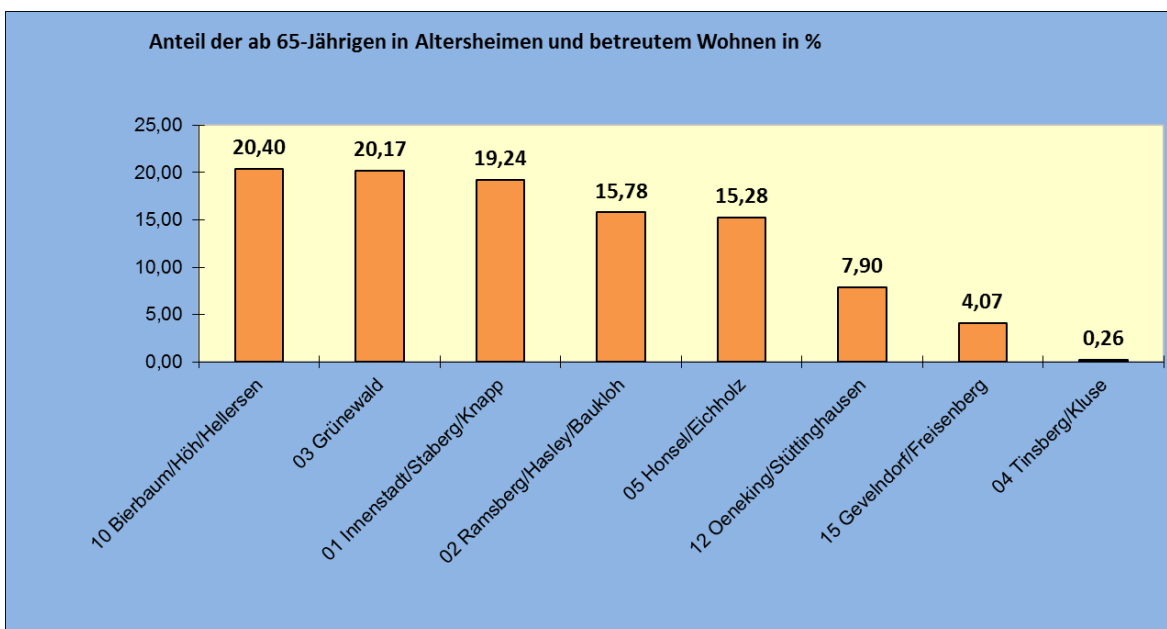
Die Werte lassen erkennen, dass in manchen Bezirken der Anteil von Menschen nach dem Erwerbsleben (ab 65 Jahren) recht hoch ist. So fallen besonders die Bezirke Oeneking/Stüttinghausen, Brüninghausen/Augustenthal sowie Honsel/Eichholz auf, was sich auch größtenteils mit den Auswertungen nach der Personenzahl deckt.

Am Vogelberg leben nur wenige ältere Menschen, was sicherlich daran liegt, dass es sich hier um das jüngste Baugebiet der Stadt handelt und sich hier überwiegend junge Familien angesiedelt haben.

g. Quartiere mit hohem Altenanteil (Infrastruktur, Verkehrsanbindung)

Wie bereits ausgeführt, ist der Anteil älterer Menschen gemessen an der Gesamtbevölkerung in einigen Quartieren besonders hoch. Aus diesem Grunde lohnt es sich, die entsprechenden Bezirke einmal genauer zu durchleuchten. Teilweise befinden sich in den Bezirken besonders viele Senioreneinrichtungen, so dass davon auszugehen ist, dass hier weitere Zuzüge stattfinden und der Altenanteil hoch bleiben wird. Gerade hier wären besondere Anforderungen an die Infrastruktur zu stellen wie z. B. die Versorgung mit Lebensmitteln, der öffentliche Personennahverkehr oder Barrierearmut.

Zur besseren Ansicht findet sich hier eine Tabelle, die aufzeigt, wie hoch der Anteil älterer Menschen in Einrichtungen ist (Betreutes Wohnen/Seniorenheime):



Quelle: Stadt Lüdenscheid, Einwohnermeldedaten

In den hier nicht genannten Bezirken befinden sich keine entsprechenden Senioreneinrichtungen.

Bei der Betrachtung ist es allerdings auch noch erforderlich, den räumlichen Besitz mit zu berücksichtigen bzw. in konkrete Bedarfsbetrachtungen einzubeziehen, da sich die Bedürfnisse der Menschen in Heimen und betreuten Wohneinrichtungen unterscheiden. Wobei immer anzustreben ist, dass möglichst alle Optionen ausgeschöpft werden, um eine hohe Quartiersbezogenheit der gesamten Altersgruppe 65+ zu erreichen. Einrichtungen können bei einer Öffnung ihrer Aktivitäten ins Quartier einen großen Beitrag leisten.

Aus Sicht der Stabsstelle Demografie/Sozialplanung scheinen die Quartiere Honsel/Eichholz, Bierbaum/Höh/Hellersen sowie Oeneking/Stüttinghausen diejenigen zu sein, die vorrangig Beachtung finden sollten. In diesen Bereichen sind sowohl viele Hochaltrige zu finden, als auch Menschen zwischen 65 und 79 Jahren, die häufig noch nicht sehr unterstützungsbedürftig sind, es aber mit steigendem Alter werden könnten, so dass hier in den nächsten Jahren mit einem Bedarf an seniorengerechten Angeboten zu rechnen ist. Darüber hinaus verfügen die genannten Quartiere über relativ viele Plätze im Bereich der Heime/des betreuten Wohnens.

Da der Bezirk Honsel/Eichholz im Vergleich zu Oeneking/Stüttinghausen über wesentlich mehr Geschosswohnungsbau verfügt und bereits gute Vernetzungs- und Versorgungsstrukturen vorhanden sind, soll dieser Bezirk vorrangig im Rahmen eines Pilotprojektes untersucht und optimiert werden, um dann bedarfsgerechte Angebote auf andere Stadtteile übertragen zu können.

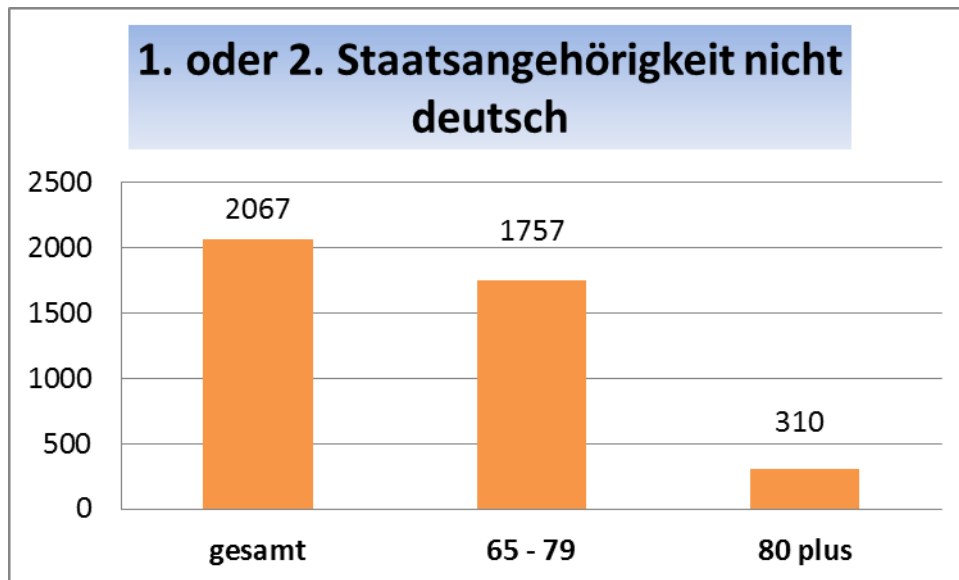
h. Menschen mit Migrationshintergrund

Migrationshintergrund (Definition)

Zu den Menschen mit Migrationshintergrund (im weiteren Sinn) zählen nach der Definition im Mikrozensus "alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil".

Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie 1, Reihe 2.2 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund, Wiesbaden 2013, Textteil: Methodische Bemerkungen mit Übersicht über die Ergebnisse.

Somit ist prinzipiell diese Definition auf die Menschen 65+ nicht anwendbar, da dieser Personenkreis spätestens 1949 geboren wurde. Behelfsweise wurden hier die o. g. Kriterien angewendet, um grob einen Wert aufzeigen zu können:



Quelle: Stadt Lüdenscheid, Einwohnermeldedaten

Prozentual gesehen beträgt der Anteil der Menschen 65 + mit 1. oder 2. nicht deutscher Staatsangehörigkeit lediglich bei 12,9 %, während der Anteil der Gesamtbevölkerung bei 33,1 % liegt. Die relevanten Altersgruppen sind also hinsichtlich des Migrationsanteils deutlich geringer geprägt.

Ein großer Teil der Menschen ab 65 Jahren gehört allerdings zum Personenkreis der Aussiedler/Spätaussiedler, so dass hier generell von einer wesentlich kleineren Gruppe von Menschen auszugehen ist, für welche möglicherweise besondere Bedarfe erkannt werden könnten.

Anlässlich einer ARD-Themenwoche zum Thema Migration und Pflege, an der sich die Stadt beteiligte, ergaben sich spezifische Fragestellungen bezüglich älterer Menschen mit Migrationshintergrund, so dass im Jahr 2010 mit Landesmitteln eine Befragung dieses Personenkreises statt fand. Im Ergebnis war festzuhalten, dass die Sprachbarriere viele Menschen davon abhält, altersspezifische Angebote zu nutzen. Resultierend aus der Befragung entstand ein Arbeitskreis, an welchem diverse Lüdenscheider Institutionen, so z. B. das Mehrgenerationenhaus und Altagestätten sowie Mitglieder des Integrationsrates teilnahmen.

So wurde beispielsweise im Mehrgenerationenhaus ein interkulturelles Frühstück initiiert, welches monatlich stattfand. Des Weiteren gab es eine Veranstaltung zur Pflegeversicherung in türkischer Sprache. In einer Altagestätte gab es eine Vorführung des Filmes „Alt werden in Deutschland“, ein Film in türkischer Sprache mit deutschen Untertiteln. Im Arbeitskreis der ambulanten Dienste wurde die Befragung vorgestellt sowie die Themen „Interkulturelle Öffnung“ und „muttersprachliches Personal behandelt“.

All diese Aktionen, die teilweise über persönliche Anschreiben, auch in Muttersprache, erfolgten, wurden – so ist es leider festzustellen – in sehr geringem Maße bzw. gar nicht angenommen. Es wurde daher entschieden, entsprechende Aktivitäten zunächst einzustellen. Vielmehr wird fortlaufend dafür gesorgt, dass eine Sensibilisierung zu dem Thema bei professionellen Anbietern von Pflege erfolgt und dass Altenpflegeschüler mit Migrationshintergrund ausgebildet und eingestellt werden, um zumindest eine gewisse pflegerische Versorgung

sicherstellen zu können. Über die Altenpflegeschulen und die Agentur mark sind mittlerweile gute Erfolge erkennbar.

Momentan wird für die Stabsstelle Demografie und Sozialplanung kein Schwerpunkt in diesem Bereich gesehen. Das Thema wurde breit gestreut und es braucht seine Zeit, bis sich Angebote entwickeln. Der Markt sollte zunächst weiter beobachtet werden.

Wohnen



2. Wohnen

a. Wohnformen

Es gibt verschiedene Wohnformen für ältere Menschen. Selbstverständlich möchten die meisten Menschen auch im Alter in ihrer bisherigen Wohnung leben. Die verschiedenen Möglichkeiten werden hier kurz vorgestellt:

Verbleib in der bisherigen Unterkunft

Wer bereits eine barrierefreie oder barrierearme Unterkunft bewohnt, hat gute Chancen, dort auch wohnen zu können, falls die Mobilität eingeschränkter ist. Ein wichtiger Faktor neben der Wohnungsausstattung ist aber auch die Versorgungssicherheit. Hier ist es wichtig, dass frühzeitig Strukturen gefestigt werden, die eine Versorgung in den Bereichen des täglichen Bedarfs garantieren, dass die medizinische (und ggf. pflegerische) sowie die hauswirtschaftliche Versorgung sichergestellt ist und dass persönliche Kontakte geschaffen oder erhalten werden, um Vereinsamung entgegenzuwirken.

Einige Lüdenscheider Wohnungsbauunternehmen haben dieses Thema bereits aufgegriffen und erste Angebote geschaffen. So werden beispielsweise Schnee- und Reinigungsdienste organisiert, es gibt Mietertreffs mit einem bunten Programm und AnsprechpartnerInnen, die für Fragen zur Verfügung stehen. Des Weiteren werden Verhandlungen mit Unternehmen geführt, um Einkaufsbringdienste zu engagieren und Überlegungen angestellt, Lücken im Bereich nicht abgedeckter Fahrdienste zu füllen. Dieses Thema ist noch relativ neu. In Lüdenscheid gibt es aber derzeit einige Aktivitäten in diesem Bereich, so dass in naher Zukunft mit Verbesserungen zu rechnen ist. Teilweise wird mit der Stabsstelle Demografie/Sozialplanung in Netzwerken gearbeitet. Außerdem wird über Stadtteilkonferenzen und Veranstaltungen auf das Thema aufmerksam gemacht.

Altengerechtes Wohnen/Betreutes Wohnen/Wohnen mit Service

Auch wenn all diese Begriffe für Wohnen im Alter suggerieren, dass es sich hierbei um unterschiedliche Angebotsformen handelt, so ist dies nicht zwangsläufig der Fall. Die Begrifflichkeiten für die altersgerechten Wohnangebote sind nicht geschützt. Für das Betreute Wohnen gibt es zwar seit einigen Jahren ein (freiwilliges) Gütesiegel, welches allerdings sehr weitreichende (auch bauliche) Vorgaben macht, die sich in der Regel nur in einem Neubau realisieren lassen. Allgemein lässt sich sagen, dass sich hinter altengerechtem Wohnen, betreutem Wohnen oder Service-Wohnen meist drei unterschiedliche Wohnformen „verbergen“:

1. Eine Wohnung, die barrierearm oder barrierefrei ist, es gibt keine sonstigen Service- und Betreuungsangebote
2. Eine Wohnung, die manchmal barrierearm oder –frei ist, es gibt verschiedene Unterstützungsangebote, z. B. Hausnotruf, Hausmeisterservice, Mahlzeitendienst, AnsprechpartnerInnen
3. Eine Wohnung, die neben den Unterstützungsangeboten zu Nr. 2 heimverbunden ist, das heißt die sich in unmittelbarer Nähe zu einem Seniorenheim befindet mit der Möglichkeit, die Angebote des Heimes zu nutzen.

Gemein haben diese Wohnformen, dass die BewohnerInnen selbständig dort leben und sich versorgen. Es wird keine Pflege geleistet. Diese kann über Angehörige oder einen frei wählbaren ambulanten Dienst durchgeführt werden.

Seniorenwohngemeinschaft

Seniorenwohngemeinschaften stellen eine jüngere Wohnform dar. Meistens finden sich über eine private Initiative Menschen im Alter ab 60 Jahren, die in einem Wohnmodell leben möchten, in dem gegenseitige Unterstützung und/oder Unternehmungen gewünscht sind. In manchen Wohngemeinschaften hat jede Partei ein Zimmer; Küche und Bad werden gemeinsam genutzt (klassische Wohngemeinschaft). Häufiger findet man jedoch die sogenannten Hausgemeinschaften, in denen jede Partei eine eigene Wohnung hat, die Gemeinschaft aber dennoch im Vordergrund steht. Solche Modelle gibt es sowohl auf Mietbasis als auch auf Eigentumsbasis. Häufig wird zunächst von Interessierten ein Verein gegründet mit dem Ziel, Investoren oder Architekten zu finden, die die Realisierung des Projektes ermöglichen.

Mehrgenerationenwohnen

Das Mehrgenerationenwohnen ist vergleichbar mit dem Modell der Seniorenwohngemeinschaft, wobei hier eben bestenfalls junge und alte Menschen zusammen leben. Ein Vorteil wird darin gesehen, dass man sich gegenseitig gut ergänzt, z. B. die älteren Menschen ihr Wissen an die Kinder weitergeben und dafür die jüngeren Familien Arbeiten übernehmen können, die den älteren Menschen schwer fallen.

Pflegewohngemeinschaft/Demenzwohngruppe

Eine Pflegewohngruppe und ist eine gesetzlich geregelte Wohnform. Hier schließen sich pflegebedürftige Menschen zusammen und leben in einer Wohngemeinschaft, in der in der Regel jeder ein Zimmer hat. Über die Leistungen aus der Pflegeversicherung und das Poolen (Zusammenlegen) der Gelder der einzelnen BewohnerInnen können Umbaumaßnahmen finanziert werden. Des Weiteren ist es die Regel, dass sich die Wohngemeinschaft professionelle Hilfe organisiert, etwa eine Hauswirtschaftskraft, die Unterstützungsleistungen bietet. Manchmal wird

auch die Pflege gemeinsam organisiert, häufiger werden aber ergänzend ambulante Pflegedienste beauftragt.

Eine Pflegewohngruppe kann sowohl privat als auch kommerziell betrieben werden, wobei dann auch unterschiedliche Rechtsvorschriften gelten.

Eine Sonderform der Pflegewohngemeinschaft ist eine Demenzwohngruppe. Hierbei handelt es sich um ein ambulantes Wohnangebot, das genauso aufgebaut ist wie die Pflegewohngruppe, nur dass hier in der Regel weitreichendere Betreuungsangebote vorhanden sind. Für viele Menschen stellt eine Wohngruppe eine Alternative zu einem stationären Heimaufenthalt dar.

Senioren-/Pflegeheim

Senioren-/Pflegeheime sind eine stationäre Wohnform. Hier leben Menschen dauerhaft, welche einen Pflegebedarf haben und deren Versorgung in anderen Wohnformen nicht (mehr) sichergestellt werden kann. Dies bedeutet nicht, dass Heimbewohner besonders schwer pflegebedürftig sind. Manchmal findet sich kein anderes passendes Angebot, manchmal sind keine Angehörigen da, die die Versorgung und Pflege übernehmen können, manchmal ist es einfach der Wunsch der Menschen, dort zu leben.

Wohnberechtigungsschein

Für die nicht stationären Wohnangebote ist teilweise ein Wohnberechtigungsschein erforderlich. Zuständig für die Ausstellung ist die Stadt Lüdenscheid. Informationen zu dem Thema sind erhältlich im Rathaus bei Frau Fiege, Zimmer 317, 3. Etage, Tel. 0 23 51 – 17 12 27 (Stand 06/2016) oder im Internet unter www.luedenscheid.de .

Wohngeld

Wohngeld gibt es als Mietzuschuss und als Lastenzuschuss. Wohngeld erhält nur, wer einen Antrag stellt und die Voraussetzungen für die Wohngeldgewährung nachweist.

Einen Mietzuschussantrag können insbesondere Mieter einer Wohnung, Inhaber einer Genossenschaftswohnung, Untermieter, Bewohner eines Heimes, mietähnlich Nutzungsberechtigte

sowie Eigentümer eines Mehrfamilienhauses (drei oder mehr Wohnungen) für die eigengenutzte Wohnung in diesem Haus stellen. Ob und gegebenenfalls in welcher Höhe ein Wohngeldanspruch besteht, hängt von verschiedenen Faktoren ab und bedarf einer Einzelfallprüfung. Im Rathaus sind weitere Informationen zu dem Thema erhältlich in der 3. Etage, Zimmer 315 – 321 oder im Internet unter www.luedenscheid.de.

b. Aktuelle Entwicklungen und Trends

Im Bereich des Wohnens ist in jüngster Zeit eine erhöhte Nachfrage nach innovativen Wohnformen wie etwa Seniorenwohngemeinschaften oder Mehrgenerationenwohnen zu verzeichnen.

Nach wie vor sehr beliebt sind Angebote im Bereich des Betreuten Wohnens, insbesondere in Verbindung mit Aktivitäten etwa in Form einer Anbindung an ein Seniorenheim.

Der Wunsch nach Serviceleistungen steigt. Da nicht immer eine barrierefreie Wohnung benötigt wird, sind stets Wohnangebote bei Wohnungsbaugesellschaften nachgefragt, welche mit Services wie etwa Hausmeistertätigkeiten, Schneeräumdienst oder Gemeinschaftsangeboten verknüpft sind.

c. Neue Angebote und Planungen

Derzeit bestehen diverse Planungen im Bereich des Wohnens für ältere Menschen. Primär geht es dabei um altengerechte Wohnungen im mittel- bis hochpreisigen Segment, teilweise auf Eigentumsbasis.

Im Bereich des sozialen Wohnungsbaus sind derzeit keine Planungen für seniorenrechtliches Wohnen bekannt.

Im Jahr 2015 wurde ein Verein gegründet mit dem Ziel der Einrichtung eines Mehrgenerationenwohnens.

Einige Anbieter von Senioreneinrichtungen planen derzeit den Aufbau einer Tagespflege und einen Ausbau der Angebote im Bereich der ambulanten Wohnformen.

Derzeit ist im Auftrag der Stadt Lüdenscheid ein Büro mit der Erstellung eines Handlungskonzeptes Wohnen beauftragt, welches auch den Bereich des Wohnens für ältere Menschen abdeckt. Wünschenswert wäre hier eine konkretere Bedarfsermittlung, was möglicherweise mehr Sicherheit für Investitionen bietet.

Allgemeine Versorgung und Beratung



3. Allgemeine Versorgung und Beratung

Aufgrund der zu erwartenden Zunahme des Anteils älterer Menschen an der Bevölkerung ist davon auszugehen, dass die Bedarfe an Betreuungs- und Versorgungsangeboten größer werden. Derzeit ist die Versorgung im Bereich der Stadt Lüdenscheid gut, allerdings ist gerade im Bereich der hauswirtschaftlichen Versorgung und der ambulanten Pflege Sorge dafür zu tragen, dass die Angebote auch bei steigender Nachfrage ausreichen. Um Versorgungslücken zu verhindern, arbeitet die Stabsstelle Demografie/Sozialplanung hier eng mit dem Märkischen Kreis, welcher den Bereich der Pflegeplanung abdeckt, und den Anbietern auf dem Markt zusammen. Nachfolgend wird dargestellt, welche Anbieter und Beratungsstellen derzeit in Lüdenscheid die Bedarfe älterer Menschen abdecken:

a. Haushaltsnahe Dienste/Soziale Dienste

Name	Straße	PLZ, Ort	Telefon	Homepage
Haus Hellersen Sozialdienst	Brüninghauser Straße 69	58513 Lüdenscheid	4474	www.haus-hellersen.de
Caritas Heimservice	Graf-von-Galen-Straße 6	58509 Lüdenscheid	90 50 02	www.caritas-luedenscheid.de
Maal Sozialdienst	Heedfelder Straße 21	58509 Lüdenscheid	656 95 70	www.maal-sozialdienst.de
Ambulante Dienste	Sh. Liste auf S. 49			
Perthes-Service GmbH	Bonhoefferstraße 3 – 13	58511 Lüdenscheid	98 54 636	Ohne Angabe

Name	Straße	PLZ, Ort	Telefon	Homepage
Haushaltsservice Stefanie Schwabbauer	Parkstraße 246	58515 Lüdenscheid	7 85 34	www.steffi-schwabbauer.de

b. Behinderten- und Krankenfahrdienste

Name	Telefon	Homepage
Sanmobil	9 39 40	www.sanmobil.de
MediTax	8 33 47	www.meditax24.de
Orange Krankenfahrdienst	67 41 25	Ohne Angabe
Medicar	91 60 91	Ohne Angabe
DRK Stadtverband Lüdenscheid e. V.	9 09 60	www.drklueden15.drkcms.de/wer-wir-sind/stadtverband.html
Taxenfunkzentrale	34 44	www.taxi-luedenscheid.com

c. Mahlzeitendienste

Name	Straße	PLZ, Ort	Telefon	Homepage
Menüservice Die Johanniter	Hansaallee 6	58636 Iserlohn	0 23 71- 93 93 17	www.johanniter.de
Caritas- Mahlzeitendienst	Graf-von- Galen-Straße 6	58509 Lüdenscheid	90 51 51	www.caritas-luedenscheid.de
DRK „Essen auf Rädern“	Hochstraße 30	58511 Lüdenscheid	9 09 60	www.drklueden15.drkcms.de
Meyer Menü	Henrichs-Allee 7	45527 Hattingen	08 00 – 150 150 5	www.meyer-menue.de

d. Ehrenamtliche Hilfen

Dankenswerterweise existiert in Lüdenscheid ein gut ausgebautes Netzwerk im Bereich des Ehrenamtes. Primärer Ansprechpartner ist hier die:

EhrenamtBörse Lüdenscheid e. V., Gartenstraße 6, 58511 Lüdenscheid, Tel. 0 23 51 – 37 97 471,
Internet: www.ehrenamtboerse-luedenscheid.de

Weitere Ansprechpartner sind die Kirchengemeinden und die Wohlfahrtsverbände.

e. Wohlfahrtsverbände

Name	Straße	PLZ, Ort	Telefon	Homepage
Der Paritätische im Märkischen Kreis	Friedrichstraße 30	58507 Lüdenscheid	9 88 90	www.maerkischerkreis.paritaet-nrw.org
Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Hagen/Märkischer Kreis	Christine-Schnur-Weg 3	58511 Lüdenscheid	31 39	www.awo-ha-mk.de
Caritasverband Altena-Lüdenscheid	Werdohler Straße 2	58762 Altena	0 23 52 - 9 19 30	www.caritas-luedenscheid.de
Diakonisches Werk	Ohne Angabe		18 07 85	www.evangelisch-im-sauerland.de
Johanniter – Unfallhilfe e. V. Regionalverband Südwestfalen	Alsenstraße 1	58511 Lüdenscheid	8 70 70	www.johanniter.de
Deutsches Rotes Kreuz Stadtverband Lüdenscheid e. V.	Hochstraße 30	58511 Lüdenscheid	9 09 60	drklueden15.drkcms.de
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Altena-Lüdenscheid e. V.	Bahnhofstraße 1	58507 Lüdenscheid	67 32 00	www.drk-im-mk.de

f. Seniorenspezifische Beratungsangebote

Beratungsart	Name	Straße	Telefon	Internet
Diverse seniorenspezifische Themen	Arbeiterwohlfahrt Mehr- generationenhaus	Christine- Schnur-Weg 3	31 39	www.awo-ha-mk.de
	Sozialverband VdK Orts- verband Lüdenscheid	Brunestraße 5b	95 17 00	www.sovd- maerkischer-kreis.de
Behinderungen	Interessenvertretung für Menschen mit Behinde- rungen	Rathaus, Rathausplatz 2	17 22 27	www.luedenscheid.de
	Parkerleichterungen für schwerbehinderte Men- schen Stadt Lüdenscheid, Bür- geramt	Rathausplatz 2	17 16 66	www.luedenscheid.de
	Lebenshilfe	Wehberger Straße 4b	6 68 00	www.lebenshilfe- luedenscheid.net
	SoVD Oberes Versetal	Hügelstraße 26	o. A.	www.sovd- maerkischer-kreis.de
	Sozialverband VdK Orts- verband Lüdenscheid	Brunestraße 5b	95 17 00	www.sovd- maerkischer-kreis.de
	SoVD Ortsverband Rah- medetal	Gottmecker Weg 31, 58792 Altena	0 23 52 – 5 27 82	www.sovd- maerkischer-kreis.de
	Fachstelle behinderte Menschen im Beruf und sonstige Schwerbehinder- tenangelegenheiten, Stadt Lüdenscheid	Rathausplatz 2	17 16 64	www.luedenscheid.de

Beratungsart	Name	Straße	Telefon	Internet
Suchtberatung	Suchtkrankenberatungsstelle	Heedfelder Straße 22	90 74 57	www.evangelisch-im-sauerland.de
	Sozialpsychiatrischer Dienst Märkischer Kreis	Werdohler Straße 30	9 66 76 24	www.maerkischer-kreis.de
	DROBS Standort Lüdenscheid	Körnerstraße 10a	2 77 07	www.drobs-mk.de
Selbsthilfe	Der Paritätische Selbsthilfe-Kontaktstelle im Märkischen Kreis	Friedrichstraße 30	39 05 26	www.selbsthilfe-mk.de
Schuldnerberatung	Stadt Lüdenscheid	Bahnhofstraße 1	17 16 05	www.luedenscheid.de
Verbraucherberatung	Verbraucherzentrale	Altenaer Straße 5	37 35 00 1	www.verbraucherzentrale.nrw
Rentenangelegenheiten	Stadt Lüdenscheid	Rathausplatz 2	17 15 64	www.luedenscheid.de
Pflege-, Wohn- und Gesundheitsberatung	Krankenkasse			
	Patienteninformationszentrum (PIZ) Klinikum Lüdenscheid	Paulmannshöher Straße 14	46 21 21	www.maerkische-kliniken.de
	Gesundheitszentrum Hellersen in der Sportklinik (nur Gesundheitsberatung)	Paulmannshöher Straße 17	9 45 22 54	www.gesundheitszentrum-hellersen.de
	Stadt Lüdenscheid	Rathausplatz 2	17 22 22	www.luedenscheid.de

Beratungsart	Name	Straße	Telefon	Internet
Gedächtnis-sprechstunde	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Klinikum Lüdenscheid	Paulmanns- höher Straße 14	46 35 37	www.maerkische-kliniken.de
Seelsorge	Telefonseelsorge Hagen-Mark		08 00 – 111 0 111	www.telefonseelsorge-hagen-mark.de
Wohn-berechtigungs-schein	Stadt Lüdenscheid	Rathausplatz 2	17 12 27	www.luedenscheid.de
Sicherheits-beratung	Kriminalpräventi-on/Opferschutz Polizei Märkischer Kreis	Einbruchs- und Eigentums-schutz Verhaltens-prävention für SeniorInnen	0 23 73 - 90 99 55 10 0 23 73 – 90 99 55 13	www.polizei.nrw.de
Wohngeld	Stadt Lüdenscheid	Rathausplatz 2	17-0	www.luedenscheid.de

Gesundheitliche Versorgung



4. Gesundheitliche Versorgung

a. Hausärztliche Versorgung

In Lüdenscheid befinden sich derzeit 41 Hausarztpraxen (Quelle: KVWL, Stand 02/2016). Nach derzeitigem Wissensstand werden in den nächsten Jahren einige Praxen schließen (müssen), da demnächst viele Ärztinnen und Ärzte in den Ruhestand gehen werden. Leider führt ein Mangel an Nachwuchs dazu, dass in den ländlichen Regionen nicht genügend NachfolgerInnen gefunden werden. Darüber hinaus gibt es viele ausgebildete Ärztinnen, die sich Zeit für die Kinderbetreuung wünschen, so dass oft eine Teilzeitbeschäftigung (etwa in Gemeinschaftspraxen) oder ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis der Selbständigkeit in einer Einzelpraxis vorgezogen wird. Derzeit arbeiten Kommunen und Politik intensiv an dem Thema, um eine dauerhafte Versorgung auch außerhalb großer Städte sicherzustellen. In diesem Rahmen werden zurzeit auch alternative Modelle erprobt, wie beispielsweise Telemedizin oder eine Abdeckung von Hausbesuchen durch Diakonieschwestern.

Die Stadt Lüdenscheid arbeitet bereits intensiv an dem Thema im Rahmen von Netzwerken und Arbeitskreisen mit.

b. Fachärztliche Versorgung

Bei der fachärztlichen Versorgung gibt es in Lüdenscheid in manchen Fachrichtungen schon jetzt teilweise Engpässe. Dies liegt weniger an einem Schwund von Fachärzten, sondern vielmehr daran, dass Lüdenscheid als sehr gut ausgestattetes Facharztzentrum die Menschen aus den umliegenden Kommunen mitversorgt. Insgesamt sieht die KVWL derzeit im Märkischen Kreis keine Unterversorgung; die Entwicklungen werden aber seitens der KVWL permanent beobachtet. Seit dem 01.02.2016 gibt es Terminservicestellen, über welche in dringenden Fällen innerhalb von vier Wochen ein Facharzttermin (keine freie Arztwahl) vermittelt wird. Für Lüdenscheid erreichen Sie die Servicestelle der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe unter der Telefonnummer 0231 / 94 32 94 44 (montags, dienstags, donnerstags von 8 - 12 Uhr und von 14 - 16 Uhr, mittwochs von 14 - 17 Uhr, freitags von 8 - 12 Uhr).

c. Kliniken

Lüdenscheid verfügt über drei Kliniken, davon sind zwei spezialisiert:

Bergland-Klinik für Geburtshilfe und Gynäkologie

Am Hundebrink 6

58511 Lüdenscheid

Tel.: 02351 / 438 - 0

Fax.: 02351 / 438 - 38

info@berglandklinik-luedenscheid.de

<http://www.berglandklinik-luedenscheid.de>

Sportklinik Hellersen

Paulmannshöher Straße 17

58515 Lüdenscheid

Tel.: 02351 / 9450

Fax.: 02351 / 9452364

info@hellersen.de

<http://www.sportklinik-hellersen.de>

Des Weiteren befindet sich in Lüdenscheid in großes Klinikum mit derzeit 28 Kliniken und Instituten:

Märkische Kliniken – Klinikum Lüdenscheid

Paulmannshöher Str. 14

58515 Lüdenscheid

Tel.: 02351 / 46 - 0

Fax.: 02351 / 46 - 674667

kontakt@maerkische-kliniken.de

<http://www.maerkische-kliniken.de>

d. Notdienste

Der **hausärztliche Notdienst** ist erreichbar unter der Telefonnummer **116 117** zu folgenden Zeiten:

Mo | Di | Do: 18 bis 22 Uhr

Mi | Fr: 13 bis 22 Uhr

Sa | So | feiertags: 8 bis 22 Uhr

Und wird an folgendem Standort angeboten:

[Lüdenscheid - Klinikum](#)

Paulmannshöher Str. 14

58515 Lüdenscheid

In **Notfällen** erreichen Sie den Feuerwehr- und Rettungsdienst über die Rufnummer **112**.

Apothekennotdienst

Über diesen Link erhalten Sie wöchentlich aktualisiert den [Apothekennotdienstplan](#).

Oder entnehmen Sie weitere Informationen der aktuellen Tageszeitung.

e. Apotheken

In Lüdenscheid gibt es 18 Apotheken. Es fällt auf, dass die Apotheken überwiegend im innerstädtischen Bereich zu finden sind. Möglicherweise wäre es sinnvoll, in Abstimmung mit der Apothekerkammer über weitere Standorte, wie etwa den Stadtteil Buckesfeld, nachzudenken. Zwar versorgen viele Apotheken ihre Kundinnen und Kunden mittlerweile mit einem Arzneimittelbringdienst – hier ist aber zu beachten, dass das persönliche (Beratungs-) Gespräch entfällt.

Name	Straße	PLZ, Ort	Telefon	Homepage
Adler-Apotheke	Wilhelmstraße 44	58511 Lüdenscheid	2 10 31	www.apotheken-umschau.de
Apotheke am Grünewald	Wehberger Straße 4	58507 Lüdenscheid	2 05 65	www.apotheke-am-gruenewald.de
Apotheke am Kulturhaus	Freiherr-vom-Stein-Straße 24	58511 Lüdenscheid	2 24 45	www.apotheken-umschau.de
Apotheke Zur Kluse	Kluser Straße 30	58511 Lüdenscheid	8 25 19	www.apotheken-umschau.de
Bären-Apotheke	Volmestraße 109	58515 Lüdenscheid	97 30 20	www.baerenapotheke.com
Bräucken-Apotheke	Hochstraße 94a	58511 Lüdenscheid	8 11 78	www.braeucken-apotheke.de
Engel-Apotheke	Knapper Straße 20	58507 Lüdenscheid	2 21 22	www.engel-apotheke-lued.de

Franken-Apotheke	Frankenstraße 1	58509 Lüdenscheid	38 04 50	www.franken-apotheke-luedenscheid.de
Hirsch-Apotheke	Knapper Straße 25	58507 Lüdenscheid	34 31	www.hirsch-apotheke-luedenscheid.de
Lünsche-Apotheke	Sternplatz 1	58507 Lüdenscheid	4 32 10 26	www.luensche-apotheke.de
Park-Apotheke	Knapper Straße 83	58507 Lüdenscheid	2 37 17	www.meine-park-apotheke.de
Philipp-Apotheke	Philippstraße 2	58511 Lüdenscheid	2 60 64	www.philipp-apotheke.de
Pluspunkt Apotheke im Stern-Center	Wilhelmstraße 33	58511 Lüdenscheid	6 63 07 99	www.pluspunkt-apotheke-luedenscheid.de
Post-Apotheke	Rathausplatz 25	58507 Lüdenscheid	2 27 25	www.apotheken-umschau.de
Rats-Apotheke	Wilhelmstraße 1	58511 Lüdenscheid	18 09 90	www.ratsapo-mk.de
Reichsadler-Apotheke	Wilhelmstraße 35	58511 Lüdenscheid	2 10 25	www.apotheke-dr-schulz.de
Schwanen-Apotheke	Knapper Straße 48	58507 Lüdenscheid	2 96 76	www.schwanen-apotheke-luedenscheid.de
Staberg-Apotheke	Staberger-Straße 18	58511 Lüdenscheid	2 01 05	www.stabergapotheke.com
Apotheken-Notdienst				www.akwl.de

f. Besondere Angebote bei Demenz

In Lüdenscheid gibt es zahlreiche Angebote für die erforderliche Beratung und Versorgung von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen. Die meisten Anbieter für demenzspezifische Themen arbeiten intensiv im Demenznetzwerk Lüdenscheid (www.luedenscheid.de/demenznetzwerk) mit. In den Seniorenheimen und bei manchen ambulanten Diensten gehören besondere Angebote für Menschen mit Demenz zum Programm (z. B. besondere Wohngruppen, Beschäftigungsprogramme). Hier müsste bei Bedarf gesondert nachgefragt werden. Die sonstigen Angebote sind hier aufgeführt (aus Gründen der Übersichtlichkeit ohne Anschrift):

Angebotsart	Anbieter	Telefon	Internet
Beratung	Case-Management Märkische Kliniken	46 20 51	www.maerkische-kliniken.de
	Patienteninformationszentrum Märkische Kliniken	46 21 21	www.maerkische-kliniken.de
	Mehrgenerationenhaus Arbeiterwohlfahrt	39 05 23	www.awo-ww.de
	Der Paritätische Selbsthilfehaus	39 05 26	www.selbsthilfe-mk.de
	Pflegeberatung	17 22 22	www.luedenscheid.de
	Sozialpsychiatrischer Dienst	966 76 19	www.maerkischer-kreis.de
	Landesinitiative Demenz-Service Dortmund	02 31 – 5025 092	www.demenz-service-nrw.de
Tagesbetreuung	Café Lisbeth Caritas	90 50 17	www.caritas-luedenscheid.de

Angebotsart	Anbieter	Telefon	Internet
	Maal Sozialdienst	0176- 24715755	www.maal-sozialdienst.de
Tagespflege	Am Buckesfeld Mani	98 33 15	www.pflege-luedenscheid.de/Mani
	Die Johanniter	0 23 71 - 689 620	www.johanniter.de
	Mani Tagespflege Luzianum	98 33 15	www.pflege-luedenscheid.de/Mani
	Seniorenwohnheim Weststraße	36 42 443	www.sw-weststrasse.de
Ambulante Wohngruppe	Anderland Die Johanniter	95 95 100	www.johanniter.de
Bei Behinderungen	Lebenshilfe	66 80 0	www.lebenshilfe-luedenscheid.net
	Haus Hellersen	44 74	www.haus-hellersen.de
Ehrenamtliche Hilfe	EhrenamtBörse Lüdenscheid	37 97 471	www.ehrenamtboerse-luedenscheid.de
Demenzsensibles Klinikum	Märkische Kliniken	46 38 37	www.maerkische-kliniken.de
Sport	DRK Stadtverband Lüdenscheid e. V.	90 96 0	drklueden15.drkcms.de
	Turbo-Schnecken	97 444 80	www.turbo-schnecken.de
	Amalie-Sieveking-Haus	98 54 60	www.pertheswerk.de/Luedenscheid
Gedächtnissprechstunde	Märkische Kliniken	46 35 73	www.maerkische-kliniken.de

Pflege



5. Pflege

a. Fallzahlen

Nach einer Veröffentlichung des Märkischen Kreises lebten zum Stichtag 31.12.2013 im Kreisgebiet 13.307 pflegebedürftige Menschen. Bis zum 31.12.2020 prognostiziert der MK eine Zunahme auf 15.399 Personen; bis zum Jahr 2030 soll die Zahl sogar auf über 17.000 Menschen steigen.

Die Zahl der Demenzkranken soll von 8.029 am 31.12.2014 auf 9.370 (31.12.2020) steigen und bis 2030 auf ca. 10.800 Erkrankte.

Dies ist nach wissenschaftlichen Erkenntnissen allerdings nicht darauf zurückzuführen, dass sich das Risiko des Einzelnen zu erkranken erhöht hat, sondern darauf, dass es eine rapide steigende Anzahl älterer und vor allen Dingen hochaltriger Menschen gibt, so dass gleichzeitig auch die Zahl der pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen steigt.

Die Daten stellen eine wichtige Grundlage für die Planung von eventuell notwendigen professionellen Pflege- und Betreuungsangeboten dar. Die kommunale Pflegeplanung ist Aufgabe des Märkischen Kreises. Lüdenscheid verfügt über eine sehr gute Versorgungsstruktur für pflegebedürftige Menschen.

b. Heime

Name	Straße	PLZ, Ort	Telefon	Homepage
Amalie-Sieveking-Haus	Annabergstraße 53	58511 Lüdenscheid	98 54 60	www.sievekinghaus.perthes-werk.de
AWO Seniorenzentrum Lüdenscheid	Parkstraße 126	58509 Lüdenscheid	15 40	www.awo-ww.de

Name	Straße	PLZ, Ort	Telefon	Homepage
Dietrich- Bonhoeffer- Altenzentrum	Bonhoefferstraße 3 – 13	58511 Lüdenscheid	93 80 50	www.dbaz-luedenscheid.perthes-werk.de
Haus Elisabeth	Graf-von-Galen- Straße 7	58509 Lüdenscheid	90 51 00	www.caritas-luedenscheid.de
Haus Toscana	Philippstraße 31	58511 Lüdenscheid	67 97 10	www.sw-weststrasse.de
Johanniter-Haus- Lüdenscheid	Hagedornskamp 11 – 15	58507 Lüdenscheid	567730	www.johanniter.de
Johanniter Stift Lüdenscheid	Harlingerstraße 7 – 9	58509 Lüdenscheid	18 60	www.johanniter.de
Karl Reeber Senio- renzentrum	Straßburger Weg 52	58511 Lüdenscheid	9 84 80	www.reichsbund-freier-schwestern.de
Seniorenresidenz Reseda – Lutea	Südstraße 2 – 4	58509 Lüdenscheid	66 34 00	www.resedalutea.de
Seniorenwohnheim Weststraße gGmbH	Weststraße 19	58509 Lüdenscheid	3 64 20	www.sw-weststrasse.de
Seniorenzentrum Hellersen	Paulmannshöher Straße 14 Haus 6	58515 Lüdenscheid	46 28 28	www.senioren-mk.de

c. Ambulante Dienste

Name	Straße	PLZ, Ort	Telefon	Homepage
ALPHA ambulante Krankenpflege	Staberger Straße 18	58511 Lüdenscheid	91 96 96	Ohne Angabe
Ambulanter Pflegedienst Klinikum Lüdenscheid	Paulmannshöher Straße 14	58515 Lüdenscheid	46 48 48	www.maerkische-kliniken.de
Bethanien mobil	Altenaer Straße 58	58507 Lüdenscheid	433 34 48	www.mobilepflege-luedenscheid.de
Caritas Sozialstation	Graf-von-Galen- Straße 6	58509 Lüdenscheid	90 50 20	www.caritas-altena.de
Diakonie Mark-Ruhr gGmbH	Am Ramsberg 16	58509 Lüdenscheid	90 98 90	www.diakonie-mark-ruhr.de
Die Johanniter Sozialstation	Hasleystraße 20	58511 Lüdenscheid	95 95 18	www.johanniter.de
LaBa e.V.	Obertinsberger Straße 1	58507 Lüdenscheid	98 49 10	www.laba-ev.de
Mani Häusliche Pflege	Glatzer Straße 55	58511 Lüdenscheid	98 33 15	www.mani-pflegedienst.de
Pflegeteam im Sauerland	Sauerfelder Straße 2	58511 Lüdenscheid	91 95 32	www.pflegeteam-sauerland.de
Sozialstation Weststraße	Weststraße 19	58509 Lüdenscheid	364 24 45	www.sw-weststrasse.de

d. Pflegewohngruppen

Name	Straße	PLZ, Ort	Telefon	Homepage
Seniorenwohngemeinschaft Am Breitenloh	Am Breitenloh 20	58511 Lüdenscheid	894 82 05	Ohne Angabe
Villa Basse	Breslauer Straße 10	58511 Lüdenscheid	37 98 60 00	villabasse.de.tl

e. Tagespflege

Name	Straße	PLZ, Ort	Telefon	Homepage
Die Johanniter	Philippstraße 44b	58511 Lüdenscheid	0 23 81 – 689 620	www.johanniter.de
Mani Am Buckesfeld	Buckesfelder Straße 100/102	58509 Lüdenscheid	98 33 15	www.pflege-luedenscheid.de/Mani
Mani Luzianum	Honsel 1	58511 Lüdenscheid	98 33 15	www.pflege-luedenscheid.de/Mani
Seniorenwohnheim West- straße	Weststraße 19	58509 Lüdenscheid	36 42 443	www.sw-weststrasse.de

f. Rechtliche Veränderungen

Am 01.01.2016 ist die erste Stufe des zweiten Pflegestärkungsgesetzes (PSG II) in Kraft getreten, welche insbesondere Menschen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz (z. B. bei einer Demenzerkrankung) zu gute kommt. Hier werden etwa Betreuungsleistungen stärker als bisher finanziert.

Am 01.01.2017 wird dann die zweite Stufe umgesetzt. Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff erlaubt eine Umstellung von den bisherigen Pflegestufen in Pflegegrade und berücksichtigt nunmehr auch Personen, die nicht nur einen Pflege- sondern auch einen Betreuungsbedarf haben. Es wird erwartet, dass sich hierdurch für viele Menschen die Leistungen verbessern.

Weitere Informationen Sie beim Bundesministerium für Gesundheit: www.bmg.bund.de oder bei der Senioren- und Pflegeberatung der Stadt Lüdenscheid, Tel. 17 22 22 bzw. im Internet: www.luedenscheid.de.

Freizeit und Bildung



6. Freizeit und Bildung

Was im Sportbereich schon sehr frühzeitig der Fall war, ist zwischenzeitlich auch in den anderen kulturellen Bereichen zu beobachten: Die Einrichtungen arbeiten intensiv daran, seniorenspezifische Angebote vorzuhalten. Da es an dieser Stelle nicht möglich ist, sämtliche Angebote aufzuführen, wird nachfolgend lediglich auf die aktuellen Entwicklungen eingegangen:

a. Sport

Im Bereich des Sports werden schon seit vielen Jahren die Angebote ausgebaut. Teilweise liegt das daran, dass das Gesundheitsbewusstsein gestiegen ist, teilweise aber auch an älter werdenden Mitgliedern, welche selbst aktiv an der Angebotsstruktur arbeiten. Auch die besseren Finanzierungsmöglichkeiten über die Krankenkassen führen zu einem Ausbau der Angebote in den Bereichen Prävention und Reha-Sport.

In Lüdenscheid bieten fast alle Sportvereine seniorenspezifische Sportarten an. Auch die Fitnessstudios haben ihre Angebote angepasst. Häufig wird Reha-Sport angeboten.

Im Trend ist derzeit die Schaffung beschwerdespezifischer Angebote, wie etwa Herz- und Rückentraining, aber auch noch spezieller wurden zwei Angebote zur Mobilisierung von Demenzpatienten geschaffen. Darüber hinaus sind Sportangebote verstärkt in den Seniorenheimen zu finden, wie etwa das Programm [Fit für Hundert](#). Daneben interessieren sich besonders die junggebliebenen Seniorinnen und Senioren für moderne Sportarten, wie etwa Qi Gong und Yoga.

Neu sind Verbindungen zwischen Sportanbietern wie etwa den Turbo-Schnecken und diversen Lüdenscheider Seniorenheimen und einer Wohnungsbaugesellschaft.

b. Volkshochschule (Vhs)

Im Zuge des demografischen Wandels hat die Volkshochschule der Stadt Lüdenscheid im Rahmen einer Initiative der SPD-Bundestagsabgeordneten Petra Crone einen Arbeitskreis Demografie mit dem Titel „[Gemeinsam alt werden in Lüdenscheid](#)“ gegründet, welcher sich aus interes-

sierten Bürgerinnen und Bürgern, Ehrenamtlichen, der Stabsstelle Demografie/Sozialplanung und dem Selbsthilfehaus zusammensetzt. Hier werden Aktionen geplant, die aus dem Kreis der älteren Menschen gewünscht werden, etwa Kurse zu Ernährung, Autorenlesungen oder die Ausbildung ehrenamtlicher Demenzbegleiter. Die bisher durchgeführten Veranstaltungen finden sich auf der Internetseite der Volkshochschule: www.volkshochschule-luedenscheid.de .

c. Kultur

Das [Kulturhaus](#) in Lüdenscheid bietet eine Vielzahl von Veranstaltungen an, die sich meistens an alle Altersgruppen wenden. Im Zuge des Integrierten Handlungskonzeptes Altstadt soll ein barrierefreier Zugang zum Kulturhaus geschaffen werden.

Die [Musikschule](#) in Lüdenscheid arbeitet derzeit an einer seniorengerechten Ausrichtung. Neben einem geplanten Neubau der Musikschule ist es auch vorgesehen, besondere Angebote für ältere Menschen zu schaffen. So ist beispielsweise eine Musiksafaris angedacht, bei welcher diverse Instrumente ausprobiert werden können, um so das Interesse der SeniorInnen (wieder) zu wecken. Darüber hinaus sind generationenübergreifende Aktionen geplant, wie etwa ein Angebot für Kinder mit ihren Großeltern.

d. Stadtbücherei

Die [Stadtbücherei](#) der Stadt Lüdenscheid hat sich intensiv mit dem Thema Demenz beschäftigt. Neben allgemeinen Buchmaterialien zum Thema Alter und Pflege wurden Erinnerungskoffer angeschafft. Diese werden an Senioreneinrichtungen oder pflegende Angehörige ausgeliehen, um an Demenz erkrankte Menschen zu beschäftigen oder auch ein Gedächtnistraining mit ihnen durchführen zu können. Darüber hinaus hat sich die Stadtbücherei mit dem Demenznetzwerk Lüdenscheid vernetzt.

e. Museen der Stadt Lüdenscheid

Die Zusammenarbeit der Stabsstelle Demografie/Sozialplanung und den [städtischen Museen](#) befindet sich derzeit im Aufbau. Von beiden Seiten ist eine große Offenheit für eine intensivere Vernetzung und ggf. die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen gegeben.

f. Altentagesstätten/Seniorentreffs

Die Arbeit der Altentagesstätten befindet sich in einem Wandel. Gleich mehrere Veränderungen sind hier zu sehen. So steigt der Anteil älterer Männer, welche verständlicherweise andere Interessen verfolgen als Frauen. Auch das veränderte Altersbild geht mit neuen Bedürfnissen einher. So sind viele ältere Menschen bis ins hohe Alter mobil. Moderne Techniken wie Internet und Smartphone halten Einzug ins Leben der älteren Menschen, so dass die Altentagesstätten ihre Angebote an die Menschen anpassen (müssen). Es zeichnet sich ab, dass sich die klassische Altentagesstätte mehr und mehr ins Quartier öffnet, etwa im Rahmen eines Mittagstisches oder durch das Anbieten von Räumlichkeiten für andere Gruppen. Die Einrichtungen entwickeln sich zu Quartierstreffpunkten. Dies ist durchaus positiv zu sehen, da es dem Miteinander der Generationen dient und auch die Versorgung in den Quartieren durch solche Maßnahmen verbessert wird.

g. Mehrgenerationenhaus

Das [AWO-Mehrgenerationenhaus](#) ist ein zuverlässiger Partner der Stadt. Im Seniorenbereich werden immer wieder neue Projekte angestoßen wie z. B. das Projekt „Wunschgroßeltern“ und die ehrenamtliche Hilfe bei kleineren Besorgungen für ältere Menschen. Oft werden hier Nischen gefüllt, die über professionelle Anbieter nicht abgedeckt werden können.

Finanzen und Altersarmut



7. Finanzen/Altersarmut

In dieser Rubrik sollen mögliche Hinweise für Altersarmut aufgezeigt werden, um feststellen zu können, wie sich die Situation der älteren Menschen in Lüdenscheid darstellt. Es ist vorgesehen, diesen Bereich fortzuschreiben, um Tendenzen erkennen zu können.

a. Entwicklungen SGB XII-Fälle

Grundsicherung im Alter, 4. Kapitel SGB XII, Personen ab 65 Jahren				
Bezirk	gesamt	%	M	W
Lüdenscheid insgesamt	553	100,00	217	336
01 Innenstadt/Staberg/Knapp	49	8,86	19	30
02 Ramsberg/Hasley/Baukloh	82	14,83	32	50
03 Grünewald	57	10,31	23	34
04 Tinsberg/Kluse	83	15,01	33	50
05 Honsel/Eichholz	53	9,58	19	34
06 Vogelberg	16	2,89	6	10
08 Kalve/Wefelshohl	38	6,87	17	21
10 Bierbaum/Höh/Hellersen	23	4,16	10	13
11 Brügge	19	3,44	9	10
12 Oeneking/Stüttinghausen	28	5,06	12	16
13 Buckesfeld/Othlinghausen	29	5,24	7	22
14 Wehberg	34	6,15	15	19
15 Gevelndorf/Freisenberg	24	4,34	8	16
07 Wettringhof, 09 Brüninghausen, 16 Dickenberg/Eggenscheid*	18	3,25	7	11
*aufgrund geringer Fallzahlen zwecks Anonymisierung zusammengefasst				

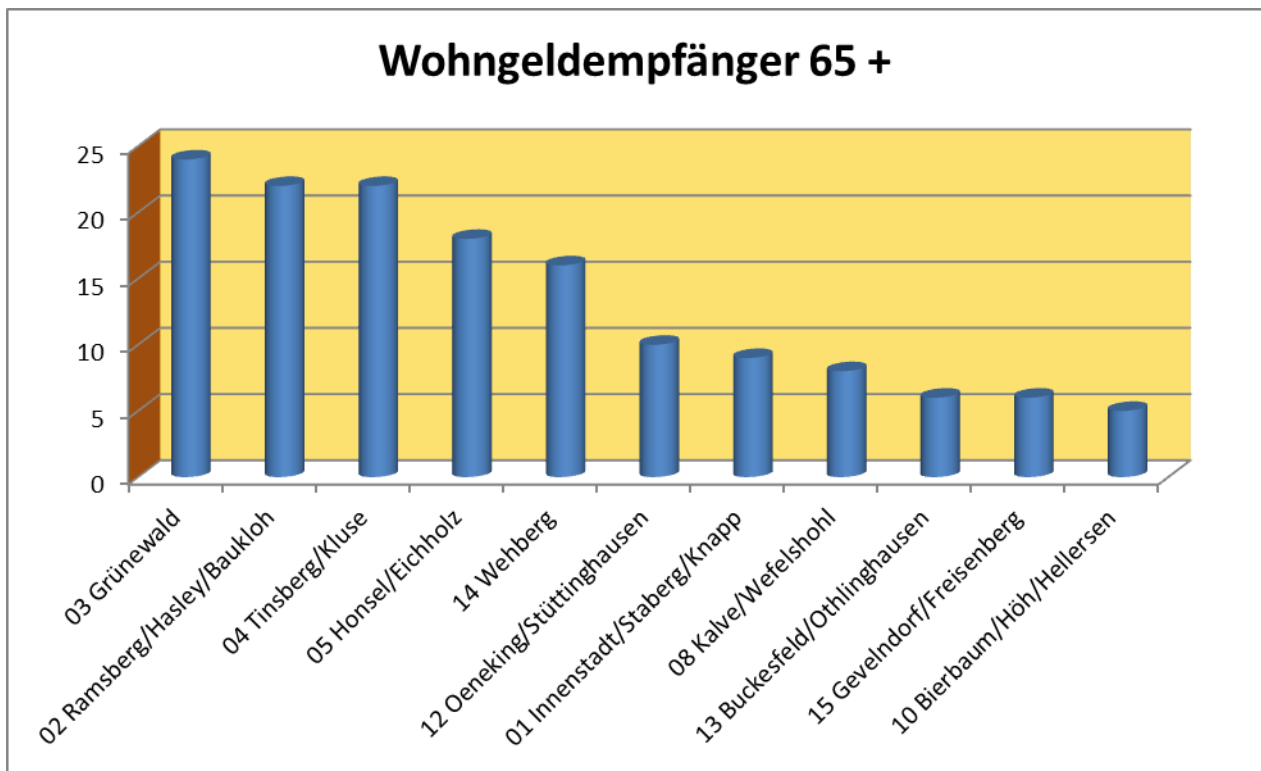
Quelle: Stadt Lüdenscheid, Fachdienst Soziale Dienste

Es fällt auf, dass die innenstadtnahen Bezirke 02, 03 und 04 etwa 40 % der Gesamtfall-

zahlen ausmachen. Möglicherweise ist man hier geneigt anzunehmen, dass dies daran liegt, dass diese Quartiere einen hohen Ausländeranteil zu verzeichnen haben. Ohne genauere Untersuchungen lässt sich dies aber nicht belegen. Ausländische Staatsangehörige haben lediglich einen Anteil von 31,61 % an der Gesamtfallzahl Lüdenscheids (175 Personen); in den drei herausragenden Quartieren beziehen 93 ausländische Personen (von 222 Gesamtfällen) Leistungen im Rahmen der Grundsicherung im Alter.

b. Wohngeld

Bei Wohngeld handelt es sich um einen Mietzuschuss, der unter bestimmten Voraussetzungen gewährt wird. Der Anspruch auf Wohngeld ist in erster Linie einkommensabhängig. In Lüdenscheid bezogen am 31.12.2014 159 Personen Wohngeld, und zwar 52 Männer und 107 Frauen.

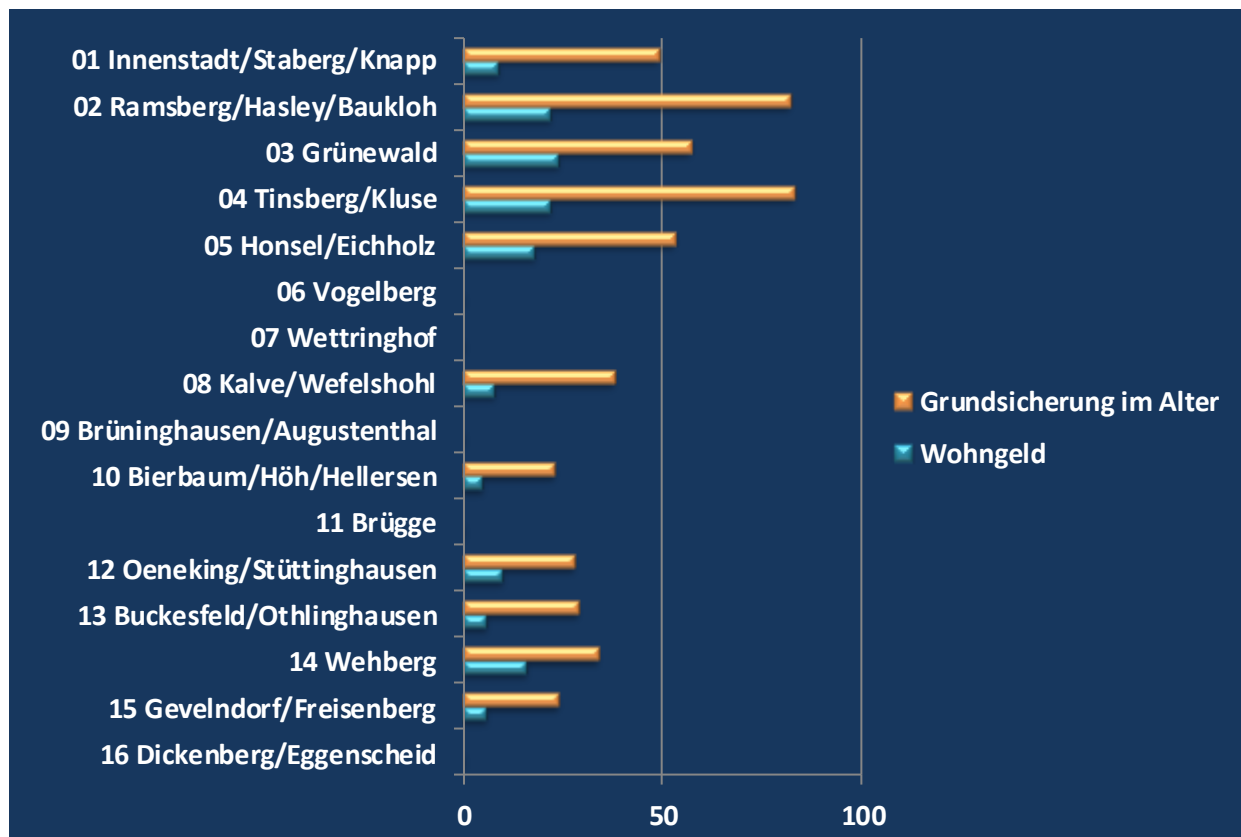


Quelle: Stadt Lüdenscheid, Fachdienst Soziale Dienste
 Einige Bezirke werden hier aufgrund der Geringfügigkeit der Fallzahlen nicht angezeigt.

Auch hier sind die höchsten Werte in den Stadtteilen 03(Grünewald), 02 (Ramsberg, Hasley, Baukloh) und 04 (Tinsberg/Kluse) zu finden.

Grundsicherung im Alter und Wohngeld werden nicht zusammen gewährt, was bedeutet, dass es sich bei den Werten um unterschiedliche Bezieher handelt. In der Gesamtübersicht stellt es sich wie folgt dar:

Grundsicherung im Alter und Wohngeld 65+



Quelle: Stadt Lüdenscheid, Fachdienst Soziale Dienste

Einige Bezirke werden aufgrund der Geringfügigkeit der Fälle nicht angezeigt.

c. Hilfe zur Pflege

Der [Märkische Kreis](#) gewährt auf Antrag pflegebedürftigen Personen, die den notwendigen Pflegeaufwand nicht aus eigenen Mitteln sicherstellen können, Sozialhilfeleistungen. Dies betrifft sowohl die Menschen, die zu Hause mit professioneller Hilfe gepflegt werden als auch - zu einem größeren Teil - diejenigen, die in Senioreneinrichtungen leben. Ein Antrag ist jeweils beim Sozialamt des bisherigen Wohnortes zu stellen.

Nicht zu verwechseln ist die Hilfe zur Pflege mit dem Pflegewohngeld, welches ebenfalls bei stationärer Heimunterbringung der Kreis zahlt. Pflegewohngeld wird einkommens- und vermögensabhängig gezahlt und führt oft dazu, dass die Kosten für eine Heimunterbringung in Verbindung mit dem eigenem Einkommen gedeckt sind. Diese Leistung gehört nicht zur den Sozialhilfeleistungen.

Partizipation und Kooperationen



8. Partizipation und Kooperationen

a. Partizipation

Seniorenarbeit, insbesondere die Planung in diesem Bereich, kann nur erfolgreich sein, wenn sie sich an den konkreten Bedarfen der Menschen orientiert. Die Bedarfe ergeben sich aus den Rückmeldungen der Kooperationspartner, also aus dem Bereich der in der Seniorenarbeit tätigen Personen und Institutionen, durch die Politik und durch die älteren Menschen (und ihrer Angehörigen) selbst.

Für ältere Menschen gibt es in Lüdenscheid Möglichkeiten, an sogenannten partizipativen Prozessen (also Mitwirkungsverfahren) teilzuhaben, um steuernd mitzuwirken und Bedürfnisse und Wünsche in die Planungen einzubringen:

- **Bestehende Netzwerke**
- **Stadtteilkonferenzen**
- **Wohnumfeld Honsel/Eichholz**
- **IHK Altstadt**
- **Projekte, z. B. Wohnen mit Herz in Lüdenscheid e. V.**
- **Politik**

insbesondere

- Ausschuss für Soziales, Senioren und Demografie
- Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen

Informationen zu den Treffen werden in den örtlichen Tageszeitungen veröffentlicht, können aber auch erfragt werden bei der Stabsstelle Demografie/Sozialplanung:

Frau Zarges, Tel. 0 23 51/17 22 13 (vormittags)

Frau Weber, Tel. 0 23 51/17 26 33 (vormittags)

b. Mitwirkung der Stadt in Arbeitskreisen und Netzwerken

Die Arbeit der Stabsstelle Demografie/Sozialplanung in Netzwerken ist eines der wichtigsten Arbeitsfelder. Aus diesem Grund ist sie in vielen Kreisen aktiv. Teilweise ist die Stadt Initiatorin der Kreise, teilweise Kooperationspartnerin:

- Netzwerk Demenz
- Arbeitskreis Gemeinsam alt werden in Lüdenscheid
- Kommunale Konferenz Pflege und Alter und kommunale Gesundheitskonferenz
- Arbeitskreis Gerontopsychiatrie
- Demenzsensibles Überleitungsmanagement Klinikum Lüdenscheid
- Arbeitskreis Lebenslanges Lernen
- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt (themenbezogen)
- Mehrgenerationenwohnprojekt „Wohnen mit Herz“
- Themenfrühstück des Märkischen Kreises
- Stadtteilkonferenz Honsel/Eichholz
- Steuerungsgruppe Quartiersarbeit Honsel/Eichholz
- Kommunale Fachgruppe „Gesundheitliche und pflegerische Versorgung im Märkischen Kreis“

c. KooperationspartnerInnen der Stadt

Die Stabsstelle Demografie/Sozialplanung hat sehr viele KooperationspartnerInnen, mit denen sie im Bereich der Seniorenarbeit intensiv zusammen arbeitet. Ohne diese wertvollen Partner wäre es gar nicht möglich, erfolgreich zu arbeiten. Es erfolgt ein intensiver Austausch, neue Angebote werden initiiert, Veranstaltungen organisiert, Räume zur Verfügung gestellt u. v. m., so dass an dieser Stelle allen PartnerInnen gedankt wird.

Kooperationen bestehen mit folgenden Institutionen:

- Alten- und Pflegeheime
- Ambulante Pflegedienste
- Soziale Hilfsdienste
- Kirchengemeinden
- Wohnungsbaugesellschaften
- Städtische Museen Lüdenscheid
- Musikschule Lüdenscheid
- AWO Mehrgenerationenhaus
- EhrenamtBörse
- Klinikum Lüdenscheid
- Ärzte
- Apotheken
- Seniorengruppen der Fraktionen
- Altentagesstätten
- Demenznetzwerk Volmetal
- Demenzservicezentrum Dortmund
- Wohnen mit Herz e. V.
- Wohlfahrtsverbände
- Der Paritätische/Selbsthilfezentrum
- Märkischer Kreis
- Turboschnecken
- Krankenkassen
- Volkshochschule Lüdenscheid
- MVG
- Polizei Lüdenscheid

Handlungs- empfehlungen und Planungen



9. Handlungsempfehlungen und Planungen

a. Veränderungen seit verganginem Bericht

An dieser Stelle sollen zukünftig Informationen zu Entwicklungen zwischen den herausgegebenen Berichten zu finden sein.

b. Neu entstandene Angebote (und auch weggefallene)

Im Herbst 2015 eröffnete der Pflegedienst Mani eine Tagespflege mit 23 Plätzen am Buckesfeld.

Seit einigen Monaten ist in Lüdenscheid die Perthes Service GmbH aktiv und bietet hauswirtschaftliche Dienstleistungen, Begleitung und Catering an.

Die Märkische Verkehrsgesellschaft (MVG) bietet an verschiedenen Standorten ein Rollatorentraining an mit dem Schwerpunkt des sicheren Ein- und Aussteigens in Busse, zur Sicherung während der Fahrt und zur Sturzprävention.

Die Volkshochschule Lüdenscheid bietet in Kooperation mit dem Sportcenter Isken regelmäßige Kurse im Bereich der Sturzprophylaxe an.

c. Bekannte Planungen

Beim AWO Seniorenzentrum in der Parkstraße ist ein An- und Umbau geplant. Integriert werden soll hier eine Tagespflege. Außerdem ist es vorgesehen, einen Mittagstisch anzubieten.

In unmittelbarer Nachbarschaft, nämlich beim Waldschlösschen, entsteht das Wohnquartier Stadtpark. Hier werden barrierefreie Wohnungen auf Eigentumsbasis angeboten. Ein passendes Serviceangebot, etwa ein Pflegedienst im Haus, runden das Angebot ab.

Aufgrund einer Initiative der Stadt Lüdenscheid hat sich eine Gruppe von Menschen gefunden, die ein Mehrgenerationenwohnprojekt auf Mietbasis verwirklichen möchte. Die Akteure haben einen Verein gegründet mit dem Namen „Wohnen mit Herz in Lüdenscheid e. V.“ Mittlerweile sucht der Verein aktiv nach einem möglichen Investor.

Die Stadt arbeitet mit dem Selbsthilfezentrum und dem Netzwerk Demenz daran, eine Selbsthilfegruppe für Angehörige von Menschen mit Demenz zu gründen.

d. Aktuelle Handlungsfelder im Bereich der Sozialplanung/Altenhilfe

- ✓ Maßnahmen zum Erhalt und Ausbau der pflegerischen Angebotsstruktur
- ✓ Allianz für Demenz im Südkreis
- ✓ Sandwich-Generation
- ✓ Ausbau der Netzwerkarbeit, insbesondere in den Bereichen
 - Schaffung häuslicher Betreuungsangebote/Demenz
 - Gründung einer Gruppe zur Selbsthilfe für Angehörige von Demenzpatienten
 - Palliativversorgung
 - Quartiersarbeit Honsel/Eichholz
 - Demenz- und delirsensible Versorgung und Überleitung von Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus
- ✓ Fortführung der bisherigen Netzwerkarbeit
- ✓ Mitwirkung beim Handlungskonzept Wohnen
- ✓ Mitwirkung bei der Umsetzung des IHK Altstadt im Bereich der Datenbereitstellung für Fördermaßnahmen und seniorensensibler Planungen
- ✓ Durchführung von Veranstaltungen
- ✓ Unterstützung und Beratung interessierter potentieller Träger im Bereich demografischer Kennzahlen und zu bekannten Angebotslücken
- ✓ Regelmäßige Altenberichterstattung
- ✓ Recherche nach Förderprogrammen, ggf. Weiterleitung an interessierte Träger und Beratung, Hilfe bei der Erarbeitung von Förderanträgen

✓ Verbesserung der Partizipation älterer Menschen

Ein wichtiges und wünschenswertes, aufgrund knapper personeller Ressourcen aber schwer umsetzbares Thema, ist ein Ausbau der Teilhabeprozesse älterer Menschen im Bezug auf weitere Planungen. Neben den bereits etablierten Stadtteilkonferenzen ist die Quartiersarbeit im Bezirk Honsel/Eichholz ein erster Ansatz. Hier erfolgt momentan der Aufbau eines Netzwerkes mit MultiplikatorInnen, etwa einer großen Wohnungsbaugesellschaft, einem Pflegedienst, einem Sportverein, Ratsvertretern u. a., welche sehr konkret die Bedürfnisse der Menschen in ihrem Bezirk kennen, so dass hier zielgerichtet und bedürfnisorientiert an der Verbesserung von Angeboten gearbeitet werden kann. Darüber hinaus soll Vereinsamung entgegengewirkt und die Versorgung verbessert werden. Erst kleine Erfolge zeichnen sich schon ab.

Hilfreich wäre es an dieser Stelle, wenn auch über die Politik, deren Vertreter in ihren Heimatbezirken sehr gut vernetzt sind, zukünftig eine intensivere Einbindung erfolgen würde und die Ergebnisse, Bedarfe und Wünsche aus den Quartieren in ein Gesamtkonzept münden würden, welches als Arbeitsgrundlage für die weitere Ausrichtung und Schwerpunktsetzung der Seniorenarbeit genutzt werden könnte. Darüber hinaus verfügen die beiden größten im Rat vertretenen Fraktionen jeweils über große Seniorengruppen, von denen einzelne möglicherweise Interesse an Seniorenarbeit hätten.

In Lüdenscheid ist die Seniorenpolitik im Ausschuss für Soziales, Senioren und Demografie angesiedelt und verfügt über vier beratende Mitglieder für den Schwerpunkt der Seniorenarbeit. In diesem Kontext wäre es wünschenswert, über neue Formen der politischen Seniorenarbeit nachzudenken.

Eine mögliche Form der Umsetzung könnte hier eine regelmäßige Arbeitsgruppe sein, die sich interfraktionell, ggf. mit weiteren interessierten Vertretern des Ausschusses, ein- bis zweimal jährlich trifft.

Diese Arbeitsgruppe könnte zunächst Leitlinien entwickeln, etwa zu den Themen

- Querschnittsbezogene Einbindung der Interessen der älteren Menschen
 - Gestaltung des öffentlichen Raums
 - Bildung
 - Wohnungsbau
- Versorgungssicherheit (Busanbindungen, haushaltsnahe Dienste, Einkaufsservice...)
- Sicherstellung der medizinischen und pflegerischen Versorgung...

In weiteren Schritten könnten dann kurz- und mittelfristige Handlungsfelder festgelegt und für den Ausschuss vorbereitet werden.

e. Durchgeführte und geplante Veranstaltungen

Wandern und Wohlfühlen



Die Stabsstelle Demografie/Sozialplanung führt in Kooperation mit dem Netzwerk Demenz seit 2014 einmal jährlich eine kleine Wanderung durch den Stadtpark mit Demenzkranken und ihren Angehörigen durch.

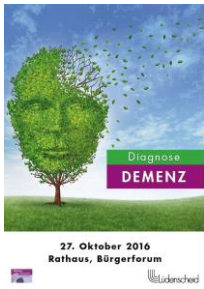
Anschließend findet ein geselliges Beisammensein mit Kaffee, Kuchen und Gesang statt. Die Veranstaltung erfreut sich großer Beliebtheit. In diesem Jahr fand die Wanderung am 15.09.2016 statt.

Tag der Pflege



Am 29.09.2015 fand im Bürgerforum des Rathauses ein Tag rund um Thema Pflege statt. Anbieter hatten die Gelegenheit, sich zu präsentieren. Daneben gab es Beratung zu Möglichkeiten und Finanzierung. Die stationären Einrichtungen boten ergänzend einen Tag der offenen Tür an.

Diagnose Demenz



Am 27.10.2016 wird es im Rathaus einen Thementag zur Demenz geben. Neben einem Markt der Möglichkeiten wird es viele interessante Vorträge und Workshops geben.

Altersbilder



In der Zeit vom 27.06. bis zum 13.07.2016 wurde im Rathaus die Wanderausstellung „Was heißt schon alt?“ des Bundesministeriums für Familie, Frauen, Senioren und Jugend präsentiert. Parallel gab es Vorträge und Lesungen zu den Themen Liebe, Gelassenheit, Glück und Wohnen.

Vhs-Angebote



Im Rahmen des Arbeitskreises „Gemeinsam alt werden in Lüdenscheid“ wurden und werden fortlaufend diverse Veranstaltungen, Lesungen und Kurse geplant und durchgeführt:

Sturzprophylaxe im Alltag (15.09.2016)

Biografisches Schreiben (22.09.2016)

Franz Müntefering – „Das Alter lieben wir das ganze Leben“ (07.11.2016)

Autorenlesung „Die letzte Fassade – Wie meine Mutter dement wurde“ (17.01.2017)

Bereits abgeschlossen:

Ausbildung ehrenamtlicher Demenzhelfer

Autorenlesung Henning Scherf

Vorstellung Generali Altersstudie

U 7 – Ü 70 Ausbildungskurs Gemeinsames Musizieren von jung und alt

Informationsabend zu Sozialen Netzwerken „Facebook, Twitter & Co.“

Älter werden – mobil bleiben



Am 11.08.2016 beteiligte sich die Stadt Lüdenscheid an einer Veranstaltung des Märkischen Kreises und der MVG zum Thema Seniorenmobilität auf dem Schützenplatz Loh. Es wurden Seh- und Hörtests, ein Rollatorentaining und vieles mehr angeboten. Die Stadt beteiligte sich mit einem Alterssimulationsanzug und Seniorenberatung.

Senioren-sicherheit

Die EhrenamtBörse hat in Kooperation mit der Feuerwehr Lüdenscheid und der Kreispolizei in diversen Alteneinrichtungen wie Seniorenheimen und Altentagesstätten sowie in Seniorengruppen von Kirchengemeinden und Politik über einen Zeitraum von etwa zwei Jahren Vorträge zur Seniorensicherheit gehalten. Primär ging es hierbei um Einbruchschutz, Brandschutz und Trickdiebstähle.

30 Jahre Haupthaus des Klinikums

Am 03.09.2016 fand anlässlich der Jubiläumsfeier des 30-jährigen Bestehens des Haupthauses des Klinikums ein Tag der offenen Tür statt, an welchen sich die Stadt Lüdenscheid in Kooperation mit dem Netzwerk Demenz beteiligte mit Informationen zu dem neuen Überleitungsverfahren LISa (Lüdenscheider Informations Sammlung). Das Verfahren wurde in einer Unterarbeitsgruppe von Klinikum, drei Lüdenscheider Seniorenheimen, dem Märkischen Kreis und der Stadt Lüdenscheid entwickelt mit dem Ziel, den Krankenhausaufenthalt kognitiv eingeschränkter Personen angenehmer zu gestalten. Dazu gehörte auch eine intensive Schulung der MitarbeiterInnen der Heime und des Klinikums.

Selbsthilfetag

Am 01.10.2016 beteiligt sich die Stabsstelle Demografie und Sozialplanung am Lüdenscheider Selbsthilfetag im Bürgerforum des Rathauses mit einem Vortrag zur Arbeit des Netzwerkes Demenz und den Möglichkeiten der Selbsthilfe für Angehörige von Demenzkranken.

f. Rückblick auf die Arbeit in den Netzwerken und Arbeitskreisen

In dieser Rubrik soll dargestellt werden, welche Themen in Lüdenscheid aktuell waren.

Wohnen mit Herz



Aufgrund diverser Aufrufe fanden mit Unterstützung der Stadt viele Gruppentreffen von Menschen statt, die sich für innovative Wohnprojekte interessierten. Nach Exkursionen, einer Beratung durch die Wohnbundberatung NRW und einigen Arbeitstreffen kam heraus, dass der Wunsch nach einem Mehrgenerationenwohnen im Hausgemeinschaftsmodell auf Mietbasis besteht. Es wurde der Verein „Wohnen mit Herz in Lüdenscheid e. V.“ gegründet, der mittlerweile selbständig agiert.



Das [Demenznetzwerk](#) hat sich noch einmal um einige Akteure erweitert. Kontinuierlich wurde die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Träger verbessert. Große Themen der letzten zwei Jahre waren der Bedarf an Selbsthilfeangeboten, dem Ausbau der Sport- und Betreuungsangebote sowie die demenzsensible Versorgung im Krankenhaus. Daneben wurden einige Veranstaltungen durchgeführt.

Beim Arbeitskreis „[Lebenslanges Lernen](#)“, welcher durch MdB Petra Crone aktiviert und moderiert wird, wird einmal jährlich eine große Fachtagung im Haus Nordhelle geplant und vorbereitet:

Übergänge vom Erwerbsleben zum Ruhestand - Lebensphasen gestalten	2012
Älter werden in der Arbeitswelt	2013
Erfahrung wird Zukunft - Suchen – Finden – Halten: Übergänge von der Schulbank ins Berufsleben	2014
Gepflegte Aussichten – Verantwortung tragen – Lebensqualität sichern	2015
„Gesund – na(h) gut!“	2016

Der Arbeitskreis „Gemeinsam alt werden in Lüdenscheid“ beschäftigt sich hingegen mit den Angeboten für die Bürgerinnen und Bürger mit dem Ziel, Kurse und Veranstaltungen (sh. Darstellung der Veranstaltungen) zu initiieren.

Die Konferenz Pflege und Alter wird künftig mit der kommunalen Gesundheitskonferenz zusammengeführt. Derzeit wird intensiv an dem Thema der ärztlichen Versorgung und dem sich abzeichnenden Ärztemangel gearbeitet.

Die **Steuerungsgruppe Honsel/Eichholz** beschäftigt sich derzeit mit dem Aufbau eines Netzwerkes, um die Handlungsfelder Versorgung, Begegnung und gegen Vereinsamung zu bearbeiten.

Tabellenübersicht	Seite
Bevölkerungsentwicklung ab 1980	9
Altersstrukturvergleich/Prognose	11
Altersgruppen	12
Altersstrukturentwicklung im Vergleich	13
Geschlecht	14
Familienstand	15
Verteilung auf die Stadtteile	16
Anteil der ab 65-jährigen in Heimen und betreute Wohnen	19
1. und 2. Staatsangehörigkeit nicht deutsch	20
Haushaltsnahe Dienste/Soziale Dienste	31
Behinderten- und Krankenfahrdienste	32
Mahlzeitendienste	33
Wohlfahrtsverbände	34
Seniorenspezifische Beratungsangebote	35
Apotheken	42
Besondere Angebote bei Demenz	44
Heime	47
Ambulante Dienste	49
Pflegewohngruppen	50
Tagespflege	50
Entwicklung der SGB XII-Fälle (Grundsicherung im Alter)	57
Wohngeldempfänger 65+	58
Grundsicherung im Alter und Wohngeldempfänger 65 + gesamt	59